Nr. 113.

Die Presse.

36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk. ohne Zustellungsgebühr: für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 16. Mai 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: i. V.: Ernst Heeger in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Der Kaiser in Aachen.

Ansprache an die Stadtverordneten.

Vor einigen Tagen weilte Se. Majestät der Kaiser, aus dem Großen Hauptquartier kommend, auf der Durchreise in Aachen und stattete dem Münster und dem Rathause einen längeren Besuch ab. In Münster hielt sich der Kaiser über eine Stunde auf. Dann begab er sich in Begleitung des Oberbürgermeisters zum Rathause, wo gerade eine Sitzung der Stadtverordneten stattfand. Der Kaiser erinnerte hier an ein Festmahl, das bei seiner früheren Anwesenheit in der Kaiserstadt stattfand, worauf der Oberbürgermeister erwiderte: Wenn Eure Majestät nach siegreichem Friedensschluß wiederum in die alte Stadt kommen, dann werden wir hier in diesem Raum das herrlichste Fest halten. Hierauf erwiderte der Kaiser: Ja, das wollen wir! Sodann begab er sich in den Sitzungssaal der Stadtverordneten und hielt an die Herren, denen der Besuch völlig unerwartet kam, etwa folgende Ansprache:

Von der Westfront kommend, freue ich mich, die Herren hier grüßen zu können. Im Westen habe ich das hart verwüstete Frankreich besichtigt. Da gewinnt man erst den richtigen Eindruck von dem Grausigen, von dem unser Vaterland verschont geblieben ist. Wer etwa kleinmütig werden sollte, der möge einmal einige Tage an die Front gehen und sich die Verwüstungen ansehen, dann wird er nicht mehr klagen und mit seinem Los zufrieden sein. Dann wird er die Mühseligkeiten, Entbehrungen und Schrecknisse des Krieges mit Geduld tragen. Wenn die Herren sich hier in sicherer Ruhe und Friedensarbeit beschäftigen können, so verdanken sie das unserm unvergleichlichen Heere.

Die Offensive geht gut vorwärts. 600 000 **Engländer sind bereits außer Gefecht gesetzt, 1600 Geschütze erbeutet.** Die Franzosen müssen **überall einspringen.** Hart werden die Gegner **mitgenommen.** Sie haben auch nichts besseres verdient. **Die Sache im Westen wird gemacht, aber wir müssen Geduld üben.** Millionenheere können **nicht an einem Tage erledigt werden. Wir werden unser Ziel erreichen.** Schwere Arbeit ist zu **leisten, aber wir haben ja auch tüchtige Schmiede. Den Osten haben wir geöffnet.** In der **Krim geht es auch vorwärts. Aus der Ukraine** sind die **ersten Lebensmittelzüge in Berlin eingetroffen. Dadurch** wird unsere Lebensmittelversorgung gebessert. In **Sewastopol haben wir eine** starke, **reichbeladene** Handelsflotte **erbeutet.** Dort werden wir uns den Verkehr auf dem Schwarzen Meer wieder ermöglichen. Also es steht gut. Ich freue mich über das nationale Verhalten hier an des Reiches Grenze. Die Stimmung der **Truppen ist vorzüglich.** Viele Rheinländer und auch viele Aachener habe ich in Lazaretten, an der Front gesprochen und ihnen Auszeichnungen überreicht. Nun meine ich, ist es auch Zeit, **alles Fremdländische abzustreifen, alles französische Parlieren muß aufhören;** sprechen wir lieber **unser deutsches Platt.**

Unter den begeisterten Hochrufen der Stadtverordneten verabschiedete sich der Kaiser hierauf, um im Kraftwagen nach Lousber und dann zum Ehrenfriedhof zu fahren. In der Stadt hatte sich die Nachricht von der Anwesenheit des Kaisers mit Blitzesschnelle verbreitet. Auf dem Markte wartete eine tausendköpfige Menge, die den Kaiser mit Jubelrufen begrüßte.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 14. Mai, abends.

Erfolgreicher örtlicher Vorstoß in die englischen Linien auf dem Norduser der Somme an der Straße Bray—Corbie. Heftige Gegenangriffe des Feindes scheiterten.

Sonst nichts Neues.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 15. Mai. (W.-T.-B.).

Großes Hauptquartier, 15. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich vom Kemmel hatten örtliche Angriffsunternehmungen vollen Erfolg und brachten 120 Gefangene ein. Unser Angriff traf in der Ablösung befindliche Truppen und kostete die Franzosen hohe blutige Verluste. Der Artilleriekampf blieb im Gebiet des Kemmel gesteigert. Heute früh haben sich dort mit französischen Vorstößen neue Infanteriekämpfe entwickelt. Zwischen der Lys und dem La Bassée-Kanal, an der Scarpe und bei Bucquay war die feindliche Artillerie namentlich während der Nacht rege. Zwischen Ancre und Somme drangen wir in kurzem Stoß an der Straße Bray—Corbie in englische Linien ein und behaupteten das gewonnene Gelände gegen zweimalige starke Gegenangriffe des Feindes. Zur Unterstützung der Infanterie hielt lebhafte Artillerietätigkeit an. Bei Villers-Brétonneux, beiderseits der Luce und Avre lebte der Feuerkampf vielfach auf. Auf dem westlichen Avreufer griff der Feind unsere Linien bei Castel an. Unter schweren Verlusten wurde er zurückgeschlagen. In einzelnen Abschnitten Erkundungsgefechte. Unsere Flieger schossen gestern 5 feindliche Fesselballone ab. An den Kampffronten sehr rege nächtliche Fliegertätigkeit. Wir bewarfen Calais, Dünkirchen und andere rückwärtige Munitionslager und Bahnanlagen des Feindes ausgiebig mit Bomben.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts neues.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 13. Mai nachmittags lautet: Beiderseitige Artillerietätigkeit an einigen Stellen der Front im Norden und Süden der Avre. In Lothringen drangen französische Abteilungen in die deutschen Linien nördlich von Romeny und brachten gegen 20 Gefangene ein. In der Gegend von St. Dié scheiterte ein deutscher Handstreich im französischen Feuer. Sonst verlief die Nacht überall ruhig.

Französischer Bericht vom 13. Mai abends: Es ist nichts Besonderes zu melden außer ziemlich lebhaftem beiderseitigen Geschützfeuer, besonders auf beiden Ufern der Avre.

Französischer Bericht vom 14. Mai nachmittags: Französische Patrouillen, die nördlich des Hangard-Waldes in der Richtung auf Courcy und westlich der Maas vorgingen, brachten Gefangene zurück. Die Franzosen wiesen leicht einen deutschen Handstreich auf französische kleine Posten ab nordwestlich Auberive und Sorel. Ziemlich lebhafter Feuerkampf in der Champagne und im Abschnitt der Butte du Mesnil und in den Vogesen. Ein deutscher Angriffsversuch nördlich der Fecht scheiterte im französischen Feuer. Nichts zu melden von der übrigen Front.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 13. Mai abends lautet: Heute früh entwickelte die feindliche Artillerie nördlich von Serre beträchtliche Tätigkeit und war im Laufe des Tages auf dem südlichen Teil der britischen Front und im Abschnitt nördlich vom Kemmel tätig. Im übrigen ist nichts Bemerkenswertes zu melden.

Englischer Bericht vom 14. Mai nachmittags: Wir führten letzte Nacht nordöstlich von Robecq einen erfolgreichen Streifzug aus und machten ohne eigene Verluste etliche Gefangene. Eine feindliche Abteilung, die einen unserer Posten westlich von Merville angriff, wurde mit Verlusten zurückgeschlagen. Die feindliche Artillerie war während der Nacht in den Abschnitten der Somme und Ancre tätig.

Die Schlachtanlagen und Stahlwerke um Bethune

wurden von den Deutschen mit schwerem Kaliber wirkungsvoll beschossen. Im Kesselhaus des Stahlwerkes Bully-Grenay wurde ein Volltreffer erzielt. Ein weiterer Volltreffer im Kesselhaus des Schachtes 3 von Noeux rief eine Explosion unter starker Feuer- und Rauchentwickelung hervor.

Italienische Betrachtungen.

Zur Lage im Westen erklärt die Mailänder „Italia", Hindenburg sei nicht der Mann, der auf halbem Wege stehen bleibe. Wenn man es als Erfolg Fochs betrachte, daß die Deutschen noch nicht über den Kemmelberg weiter vordringen konnten, so müsse man dem entgegenhalten, daß der Besitz des Kemmelberges für die Deutschen einen großen, strategisch wichtigen Erfolg bedeute. Sie könnten von hier aus, sobald es Hindenburg passe, mit neuen Kräften zum Sturm ansetzen und auf alle Fälle die in Flandern stehenden Engländer und Franzosen fortgesetzt beunruhigen. Die Lage in jenem Abschnitt sei den Deutschen günstig, und es sei nicht ausgeschlossen, daß Hindenburg gerade darum in einem anderen Sektor zum Angriff übergehe.

General Frenchard in Frankreich.

Im britischen Unterhause teilte Bonar Law mit, daß dem General Frenchard ein sehr wichtiges Kommando bei den britischen Luftstreitkräften in Frankreich angeboten worden sei, und daß er es angenommen habe.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 14. Mai meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Die Gefechtstätigkeit an der italienischen Gebirgsfront gleicht der der letzten Tage.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 13. Mai lautet: In der Nacht zum 12. Mai griff nach gründlicher Artillerievorbereitung der Feind unsere neuen Stellungen am Monte Corno an. Durch unser Feuer und durch unseren Gegenangriff aufgehalten, mußte er sich mit schweren Verlusten zurückziehen. Auf der übrigen Front die übliche Artillerie- und Patrouillentätigkeit.

Cattaro abermals angegriffen.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Ein neuerlicher feindlicher Fliegerangriff auf den Kriegshafen Cattaro am 12. Mai hatte ebenso wenig Erfolg, wie der am 11. Es sind weder Schäden noch Verluste zu verzeichnen.

Weitere Beförderungen in Österreich.

Vizeadmiral **Ritter von Keil** ist zum **Admiral** und der neuernannte Chef der Militärkanzlei, Oberst **Freiherr von Zeidler,** zum **Generalmajor** befördert worden.

Der Umfang der italienischen Niederlage.

Den Wiener Blättern zufolge haben nach vorsichtiger Schätzung maßgebender Stellen die italienischen Armeen in den elf Isonzoschlachten 270 000 Tote, 230 000 invalide Gewordene und 134 000 Gefangene verloren; das sind insgesamt 634 000 Mann Dauerverluste. Dazu kommen noch 1 200 000 Verwundete, die wieder in die Front einrücken konnten. Während unserer Herbst-Offensive 1917 hatten die Italiener 800 Offiziere und 36 000 Mann an Toten, 3200 Offiziere und 120 000 Mann an Verwundeten, 10 000 Offiziere und 285 000 Mann an Gefangenen. Die Gesamteinbuße des Feindes seit Beginn des Krieges beträgt rund 2 250 000 Menschen. An italienischem Kriegsgerät wurden bis Ende März von uns 2000 Geschütze geborgen, davon die Hälfte von über 10,2 Zentimeter Kaliber, 3000 Maschinengewehre, 150 000 Infanteriegewehre mit 52 Millionen Patronen, 400 Minenwerfer, 1 Million Handgranaten, 1½ Millionen Artilleriegeschosse. Das Gesamtgewicht der sonstigen Beute beträgt 4531 Waggonladungen zu je 10 000 Kilogramm. Einen großen Teil davon bilden Automobile, Train, Telegraphen, Telephon und sonstiges technisches Material, Monturen, Ausrüstungsstücke, sowie Flugzeuge. Durch unsere Herbst-Offensive wurde bei Beginn des Krieges von uns freiwillig aufgegebenes Gelände im Ausmaße von 2240 Quadratkilometer, wozu in 27 Monaten im ganzen nur noch 335 Quadratkilometer kamen, nicht nur fast vollständig wiedergewonnen, sondern dazu noch rund 12 000 Quadratkilometer italienisches Gebiet erobert.

Die Kämpfe im Osten.

Kein Überschreiten der russischen Grenze.

Nach verschiedenen Pressemeldungen sollten Abteilungen der weißen finnischen Garde an mehreren Stellen die russisch-finnische Grenze überschritten haben und bis Sestrorieck und Pargolowo vorgedrungen sein. W. T.-B. ist zu der Feststellung ermächtigt, daß diese Nachricht jeder Begründung entbehrt. Ein Überschreiten der russischen Grenze in der Richtung auf Petersburg hat nicht stattgefunden.

Kameneff als Geisel zurückgehalten.

Nach einer Meldung der Petersburger Telegr.-Agentur aus Moskau vom 10. Mai ist Kameneff, der Sondergesandte des Rates der Volksbeauftragten, der im März auf den Alandsinseln von den weißen Garden verhaftet war, vor kurzem von den deutschen Behörden in Freiheit gesetzt, jedoch von den weißen Garden als Geisel zurückbehalten worden, bis die russische Regierung die Vertreter der revolutionären finnländischen Regierung und namentlich Männer der augenblicklichen finnländischen Regierung ausliefert.

Keine Beziehungen zwischen Finnland und Rußland.

Das finnische Notizbüro teilt offiziös mit, daß **diplomatische Beziehungen zwischen Rußland und Finnland noch nicht bestünden.** Von solchen könne keine Rede sein, solange die **Festung Ino** noch nicht ausgeliefert sei, russische Kriegsmannschaften sich noch in finnischen Gewässern befinden, die finnischen Aufrührer in Petersburg beherbergt würden und dort neue Feindseligkeiten planen könnten und die Behörden in Ostkarelien feindliche Maßnahmen unterstützten.

Fortdauer der Wühlarbeit gegen die Mittelmächte.

Aus Kiew wird gemeldet: Trotz Einführung der Zensur dauert die Presse-Agitation gegen die Mittelmächte fort. Die Deutschen wollten Sewastopol als deutsche Flottenbasis verwenden. Deutschland requieriere Kohlenvorräte und wolle ukrainische Handelsschiffe für seine Zwecke billig mieten. Der Ausgang zum Asowschen Meer sei durch deutsche Minen gesperrt. Die Regierung tritt dieser Hetzarbeit entgegen.

Die Kämpfe zur See.

Husarenstückchen eines U-Bootes.

W. T.-B. meldet amtlich:

Im kühnen Draufgehen vernichtete Kapitänleutnant Stainbauer mit seinem bewährten **U-Boot im Sperrgebiet des westlichen Mittelmeeres** innerhalb **weniger Tage sieben wertvolle Dampfer, meist unter erheblicher Gegenwehr, und mehrere kleinere Fahrzeuge von zusammen**

33 000 Brutto-Registertonnen

und mit ihnen etwa 10 Geschütze.

Im Morgengrauen des 29. April drang Kapitänleutnant Stainbauer in die stark befestigte **Durchfahrt von St. Pietro** (Sardinien) ein und griff die im Hafen von **Carloforte** zu Anker liegenden Schiffe an. Er versenkte im Feuer von mehreren Landbatterien den englischen bewaffneten **Dampfer „Kingstonian"** (6564 Brutto-Reg.-Tonnen) durch Torpedotreffer, vernichtete mit seiner Artillerie zwei große bewaffnete Seeschlepper, schoß einen französischen Viermastschooner in Brand und bekämpfte das feindliche Artilleriefeuer. Alsdann erzwang sich das Boot trotz Sperrfeuers der Landbatterien und Angriff eines bewaffneten großen Motorbootes die Ausfahrt.

Nach Ablaufen von Carloforte führte das Unterseeboot ein halbstündiges Artilleriegefecht gegen einen stark bewaffneten Bewacher und beschoß die F. T.- und Signalstation von Kap Sperone (Insel Antioce) mit beobachteter Trefferwirkung.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Besetzung der Azoren durch die Amerikaner.

Die Errichtung eines amerikanischen Flottenstützpunktes auf den Azoren ist nach Meldungen französischer Blätter in Angriff genommen worden. Amerikanische Kontingente mit schwerer Artillerie und Fliegern sind bereits auf den Inseln gelandet. Die portugiesische Regierung hat den amerikanischen Bemühungen, sich auf den Inseln festzusetzen, lange Zeit heftigen Widerstand geleistet, und es bedurfte erst eines englischen Druckes in Lissabon, um Portugal zum Nachgeben gegen die amerikanischen Forderungen zu bewegen.

Nachklänge zum Frieden mit Rumänien.

Des Kaisers Dank an Mackensen.

Der Kaiser hat an den Generalfeldmarschall v. Mackensen folgendes Telegramm gerichtet:

Mein lieber Generalfeldmarschall! Der Friedensschluß mit Rumänien gibt Mir willkommenen Anlaß, mit großer Anerkennung der hohen Verdienste zu gedenken, die Sie sich in der Führung des Krieges und alsdann bei der Verwaltugg der besetzten Gebietsteile dieses Landes erworben haben. Mit Stolz und Befriedigung können Sie nun auf die durch den Frieden erfolgte Krönung Ihres Werkes zurückblicken. Seien Sie Meines aufrichtigen, innigen Dankes hierfür für immer versichert.

Ihr wohlgeneigter König Wilhelm.

Die Abmachungen mit Rumänien.

Aufgrund des Artikels 29 des Friedensvertrages ist zwischen Deutschland und Rumänien unter dem 7. d. Mts. ein besonderes Abkommen über die künftige Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen, des Eisenbahnverkehrs, des Post- und Telegraphenverkehrs, sowie über eine Werftanlage in Giurgiu geschlossen worden. Das Abkommen bestimmt unter anderem: Der Handels-, Zoll- und Schiffahrtsvertrag von 1893 soll wieder inkraft treten und bis zum 31. Dezember 1930 in Geltung bleiben. Es werden ihm eine Anzahl neuer Artikel eingefügt. Weitere Bestimmungen beziehen sich auf den Bau der dritten unmittelbaren Telegraphenleitung zwischen Berlin und Bukarest, auf die Einrichtung des Fernsprechverkehrs zwischen Deutschland und Rumänien, auf den Funkspruchverkehr, auf die rumänische Teilstrecke des Kabels Konstaninopel—Kanstanza—Bukarest—Berlin, auf etwaige weitere Kabel nach Konstantinopel und erteilen der deutschen Regierung das Alleinrecht, bis Ende 1950 an der rumänischen Küste Kabel landen zu lassen. Für den Bau einer Werftanlage verpachtet die rumänische Regierung einer vom deutschen Reich zu bezeichnenden Gesellschaft ein am Winterhafen von Giurgiu gelegenes Staatsgelände zunächst auf die Dauer von 40 Jahren vom der Ratifikation des Friedensvertrages ab. Der rumänischen Regierung wird eine Kapitalbeteiligung von mindestens 30 Prozent zugesichert.

Die bulgarisch-türkische Streitfrage.

„Wie das „Berl. Tagebl." erfährt, ist es wahrscheinlich, daß Talaat Pascha im Laufe dieses Monats in Berlin eintreffen wird. Genaueres darüber steht allerdings noch nicht fest. Diese Reise würde mit den Beratungen über die Norddobrudscha, die im Bukarester Friedensvertrage provisorisch dem Vierverbande gemeinsam zuerteilt wurde, sowie mit den anderen noch schwebenden Fragen, an denen die Türkei in erster Linie beteiligt ist, zusammenhängen.

Der betrübte Balfour.

Im englischen Unterhause fragte ein Abgeordneter die Regierung, ob die bisher bekannt gewordenen Bedingungen des von Rumänien eingegangenen Friedensvertrages zuverlässig seien und ob die Verbündeten und England selbst in diesem Falle den Vertrag anerkennen würden, oder ob es in der Absicht der Regierung liege, mit Zustimmung von Rumänien eine Abänderung der Bedingungen anzustreben, und ob Rumänien noch der Verbündete Englands bliebe, oder ob es jetzt die staatsrechtliche Stellung eines Neutralen eingenommen habe. Balfour antwortete, er habe keinen Grund, daran zu zweifeln, daß die veröffentlichten Bedingungen richtig seien. Sobald der Vertrag formell bekräftigt worden sei, höre Rumänien auf, ein alliierter Staat zu sein, und kehre er zu der Stellung eines Neutralen zurück. Die englische Regierung bedauere die schmerzliche Lage, in die Rumänien versetzt worden sei. Es werde gewiß die Pflicht der Verbündeten sein, bei der endgültigen Friedenskonferenz die Änderung der harten Bedingungen durchzusetzen.

Politische Tagesschau.

Ein neuer Wehrbeitrag?

In der vorgestrigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages wurde die Besitzsteuervorlage beraten. Abg. Müller-Fulda erklärte hierbei namens der Mehrheitsparteien, daß ein Antrag in Vorbereitung sei, der eine Besteuerung der höheren Einkommen und insbesondere Kriegsgewinne zum Gegenstand habe.

Die „B. Z." weiß hierzu mitzuteilen, daß für das Rechnungsjahr 1918 ein Wehrbeitrag neuerlich erhoben werden soll, durch den die Einkommen von 20 000 Mk. jährlich an, einer progressiv gesteigerten Reichsabgabe unterworfen werden. Diese Abgabe soll eine besondere Verschärfung erfahren bei solchen Einkommen, die im Vergleiche zum letzten Friedensjahre eine Erhöhung erzielten. Gleichzeitig soll eine Vermögensabgabe erhoben werden, die bei Vermögen von mehr als 20 000 Mark mit 1 vom Tausend beginnt und die bei den größten Vermögen bis zu drei vom Tausend anwächst. Mit diesen neuen Beschlüssen würde Bresche gelegt werden in den bisherigen Steuergrundsatz, daß die Besteuerung des Einkommens ausschließlich Sache der Einzelstaaten sei.

Für die Angliederung Elsaß-Lothringens an Preußen.

In der gestrigen Sitzung der württembergischen Zweiten Kammer verlas der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Conrad Haußmann bei der Besprechung der elsaß-lothringischen Frage einen Geheimbericht, wonach sich sieben große Hütten- und Bergwerke am 14. Oktober 1917 in Metz zu einer planmäßigen Werbearbeit für die Angliederung von Elsaß-Lothringen nach Preußen vereint haben und die Kosten in der Hauptsache auf die Werke übernehmen.

Rückreise Kaiser Karls.

Kaiser Karl ist gestern, aus dem deutschen Großen Hauptquartier kommend, in Wien wieder eingetroffen und wird sich nach Sofia und Konstantinopel begeben.

Auch die austro-polnische Lösung?

Wie nach einem Telegramm des „Berl. Lokalanz." im österreichischen Abgeordnetenhause verlautet, hat die deutsche Regierung bei den Besprechungen im deutschen Hauptqaurtier der austro-polnischen Lösung der Polenfrage unter der Bedingung zugestimmt, daß Österreich-Ungarn mit Deutschland eine Konvention für 15 Jahre abschließt. Die Errichtung der Personalunion zwischen Österreich-Ungarn und Polen sei nunmehr bald zu erwarten.

Ein neues Machwerk der Entente.

Der Pariser Korrespondent des „Manchester Guardian" berichtet von einem zweiten Brief Kaiser Karls, in dem dieser erklärte, er sei überzeugt, Deutschland zum Frieden bewegen zu können unter der Bedingung, daß die Alliierten ihre Forderungen auf Elsaß-Lothringen beschränkten. Besetzte Gebiete sollten selbstredend geräumt und die Unabhängigkeit und Souveränität Belgiens wiederhergestellt werden. Poincaré schlug während der Verhandlungen vor, daß die Monarchie, im Tausche gegen Schlesien, Triest und Trentino an Italien abtreten sollte. Aber Kaiser Karl antwortete, daß ein sehr wichtiges Bedenken dagegen bestehe, daß nämlich die Monarchie Trentino besetzt halte, daß aber Frankreich Schlesien nicht besetzt habe.

Wie das Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureau von zuständiger Stelle erfährt, existiert der in vorstehendem Artikel wiedergegebene angebliche Brief Seiner k. und k. Apostolischen Majestät nicht und muß als ein neuerliches Machwerk der Entente bezeichnet werden.

Mißbehagen in Frankreich.

Die Clemenceaus Außenpolitik befehdenden Kammergruppen finden, wie Pariser Depeschen besagen, in der Begegnung Kaiser Wilhelms mit Kaiser Karl einen neuen Anlaß, Frankreichs verfehlter Außenpolitik den Hauptanteil an den für die Zukunft der Mittelmächte fraglos sehr bedeutsamen Vereinbarungen im deutschen Hauptquartier zuzuschreiben. „Oeuvre" bemerkt: Solange Frankreichs leitende Persönlichkeiten vom Irrwahn befallen bleiben, daß die bescheidenste Kundgebung der an wie hinter der Front gehegten Friedenswünsche einem Landesverrat gleichkomme, sei ein Ausweg aus der gegenwärtigen Wirrnis unfindbar. Es wird auch an das Telegramm Clemenceaus erinnert, alle gegen den Dualismus der Donaumonarchie gerichteten Wühlereien tatkräftig zu unterstützen. Von der Bekanntgabe dieses Planes datierte die Tendenz, die österreichischen und reichsdeutschen Bundesstimmungen zu erweitern. Ob die Entente sich zu solcher Festigung der Weltstellung Österreichs beglückwünschen dürfte, bleibe sehr fraglich.

Die Angst vor dem Exzaren.

Die „Times" meldet aus Petersburg: Der Zar und eine Zarentochter sind nach Jekaterinenburg im Ural überführt worden. Die Regierung befürchtete, daß unter den Bauern in der Umgegend von Tobolsk eine Erhebung zugunsten des Zaren ausbrechen würde, und man solle eine Verschwörung entdeckt haben, die die Befreiung der Zarenfamilie zum Ziele hatte. Die Zarin, der Thronfolger und die übrigen Töchter verbleiben voraussichtlich in Tobolsk.

Unabhängigkeitserklärung Ziskaukasiens.

Die Agentur Milli meldet: Ziskaukasien hat seine Unabhängigkeit erklärt. Seine Abgesandten in Konstantinopel haben diesen Beschluß der Kaiserlichen Regierung bekanntgegeben und den verbündeten und neutralen Staaten telegraphisch mitgeteilt.

Indien rührt sich.

„Daily Telegraph" meldet aus Bombay, das Komitee für den allindischen Kongreß sei hier unter dem Vorsitz von Mrs. Besant zusammengetreten. Es seien Delegierte aus allen Teilen Indiens anwesend. Es verlautet, daß das Komitee einen Antrag auf Unterstützung des neuen Werbefeldzuges für die indische Armee und einen zweiten Antrag annahm, in der die Regierung aufgefordert werde, zu erklären, daß sie innerhalb einer bestimmten Frist eine Gesetzesvorlage zur Einführung der Selbstverwaltung in Indien nach den Prinzipien, die der Kongreß und der Verband der Moslem angenommen hat, einbringen werde.

Admiral Kato nach Tokio berufen.

Der Oberbefehlshaber der japanischen Expeditionstruppen in Wladiwostok Admiral Kato ist, russischen Blättermeldungen zufolge nach Tokio berufen worden, um mit dem neuen Minister des Auswärtigen Baron Goto zu konferieren und gegebenenfalls die militärischen Vorbereitungen für eine japanische Intervention in Sibirien zu treffen.

Provinzialnachrichten.

g **Danzig**, 14. Mai. (Flundern- und Breitlingsfänge.) Wie groß die Flundern- und Breitlingsfänge im Jahre 1915—16 in der Danziger Bucht gewesen sind, geht aus dem Jahresbericht des Deutschen Seefischerei-Vereins hervor. Danach wurden in der Bucht gefangen 1 600 000 Kilogramm Flundern im Gesamtwerte von 613 000 Mark und 4 445 000 Kilogramm Breitlinge im Gesamtwerte von 1 855 000 Mark. Im Jahre 1916—17 sind die Breitlingsfänge bei höheren Preisen noch größer gewesen, während sie im Jahre 1917—18 fast völlig ausgeblieben sind.

r **Argenau**, 14. Mai. (Verschiedenes.) Der Gutsbesitzer Theophil Chrzastowski hier verkaufte sein 320 Morgen großes Gut an den Kaufmann Lesinski in Hohensalza zum Preise von 870 Mark für den Morgen. Die behördliche Genehmigung zur Auflassung steht noch aus. — Der Kaufmann Schneider, zurzeit in Dombken, kaufte ein in der Poststraße gelegenes Hausgrundstück von dem Maurermeister Conradt-Ludwigsruh für den Preis von 21 000 Mark. — Feuer brach nachts um 2 Uhr in dem Waggenschuppen des Besitzers St. Drzewnekì in Waldow aus und vernichtete ihn und in dem Schuppen befindliche landwirtschaftliche Geräte und Wagen. Das Gebäude war versichert. Anscheinend liegt Brandstiftung vor. — Die ev. Kirchengemeinde wählte anstelle des als Superintendent nach Mogilno berufenen Pastors Christ einstimmig den Pastor Bach aus Zacharsberg bei Kolmar.

d **Streino**, 14. Mai. (Ein größeres Feuer) wütete auf dem Rittergute Lenartowo. Der Brand kam in einem Stalle zum Ausbruch und verbreitete sich infolge des herrschenden starken Windes mit großer Schnelligkeit. Zwei Ställe, eine Scheune und ein Speicher sind niedergebrannt. Es verbrannten gegen 400 Zentner Saatkartoffeln, sechs Kälber und 21 Schweine. Man vermutet fahrlässige Brandstiftung.

Posen, 13. Mai. (Verbot einer Dombrowski-Feier.) Zur Feier des 100jährigen Todestages des polnischen Generals Heinrich Dombrowski hatte sich hier auf Veranlassung des polnischen Nationalrats ein Ausschuß gebildet, der einen Aufruf veröffentlichte. Aufgrund dieses Aufrufes hat der Polizeipräsident die Genehmigung zu öffentlichen Feiern, auch solchen in geschlossenen Räumen, untersagt, sodaß der Ausschuß sich auflöste.

Stettin, 14. Mai. (Verbot bezw. Genehmigungspflicht für nationalpolnische Veranstaltungen.) Der stellv. kommandierende General des 2. Armeekorps hat unter dem 25. April für seinen Befehlsbereich angeordnet: Alle öffentlichen und privaten Veranstaltungen (Vorträge, Gedächtnisfeiern, öffentlichen Versammlungen und Vereinsversammlungen) zur Erinnerung an Thadäus Kosciuszko sind verboten. Alle sonstigen öffentlichen und privaten Veranstaltungen aus nationalpolnischem Anlaß dürfen nur stattfinden, wenn vorher die Genehmigung des stellv. Generalkommandos eingeholt ist.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 16. Mai. 1917 Erstürmung des Dorfes Roeux. 1916 Erstürmung von Piazza, Falduga und der Zugna Torta bei Revreit. 1915 Schwere Verluste der Schotten bei Festubert. 1913 Niederlage der Italiener bei Derna in Tripolis. 1812 Fürstenversammlung in Dresden unter Napoleons Oberhoheit. 1811 Niederlage der Franzosen bei Albuera in Spanien. 1797 Erklärung Venedigs zu einer demokratischen Republik durch Napoleon. 1788 * Friedrich Rückert, deutscher Dichter. 1490 * Albrecht, letzter Hofmeister des deutschen Ordens und erster Herzog in Preußen.

Thorn, 15. Mai 1918.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Referendar, Leutnant d. R. Edmund Brasack aus Melno, Kreis Graudenz; Oberleutnant Fritz Pohrt aus Graudenz; Pionier-Gefreiter Franz Kowalski aus Graudenz; Gefreiter Ernst Wirth aus Dt. Rogau, Landkreis Thorn; Schütze Richard Backhaus aus Trzianno, Kreis Briesen; Peter Fabynski aus Tauer, Landkreis Thorn; Wilhelm Goltz aus Sellnowo, Kreis Graudenz; Wladislaus Wroblewski aus Gottersfeld, Kreis Culm.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Vizewachtmeister Artur Monts (Feldart. 70) aus Thorn; Vizefeldwebel Ernst Tober (Minenw.-Batl. 5) aus Ottlotschinek, Landkreis Thorn. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Sergeant Bruno Adam und Musketier Johann Kokoschinski aus Culm.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Zum Hauptmann befördert: der Oberleutnant d. R. Henkelmann des Pion.-Batls. 17 (Danzig).

— (Rektorenprüfung.) Am 13. und 14. Mai fand in Danzig beim Provinzial-Schulkollegium die Rektorenprüfung statt, die u. a. Hauptlehrer Alois Salberg, Leiter der hiesigen städtischen Hilfsschule, bestand. Von 15 Prüflingen bestanden 11 die Prüfung.

— (Die Einjährigenprüfung und die Mittelschule.) Der Weltkrieg hat die gesunde Entwickelung der seit 8 Jahren neu geordneten Mittelschule nicht gehemmt. Bereits 3 Jahre nach ihrer Neuordnung, im Jahre 1913, gab es in Preußen 120 anerkannte Mittelschulen. Ihre Zahl hat sich aber während des Krieges mehr als verdoppelt. Diesem Wachstum entspricht auch die erhöhte Teilnahme der Mittelschüler an der Prüfung für Einjährig-Freiwillige, die leider immer noch nicht an der Mittelschule selbst abgehalten wird. Zurzeit werden die Mittelschüler an höheren Schulen geprüft, da die militärischen Kommissionen während des Krieges nicht zusammentreten. 3000 Mittelschüler hatten bis Ende 1917 an der Prüfung teilgenommen, drei Viertel davon mit Erfolg. Der diesjährigen Frühjahrsprüfung haben sich dreimal soviel Mittelschüler unterzogen als in den ersten drei Jahren, bis einschließlich 1914 zusammengenommen. Über 1000 Mittelschüler oder 80 v. H. haben die Prüfung bestanden. Es ist zu erwarten, daß die Bedeutung der Mittelschule für unser Wirtschaftsleben immer mehr anerkannt wird, und daß die Zahl der Mittelschulen nach dem Kriege noch viel mehr steigen wird.

— (Sammlung für Kriegsinvaliden.) Wie bekannt, wird in den kommenden Wochen im ganzen deutschen Reiche unter dem Ehrenvorsitz des Ersten Generalquartiermeisters Exzellenz Ludendorff eine Sammlung veranstaltet werden als „Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte". Damit der Ertrag dieser Sammlung nicht etwa durch andere Sammlungen für den gleichen oder einen ähnlichen Zweck beeinträchtigt wird, hat sich der Provinzialverein vom Roten Kreuz für Westpreußen in entgegenkommeder Weise bereit finden lassen, eine von ihm gegenwärtig betriebene Sammlung „Mackensen-Spende für die Kriegsinvaliden aus der Provinz Westpreußen" bis auf weiteres zurückzustellen und die bereits in Umlauf befindlichen Sammellisten zurückzuziehen. Wie wir hören, soll die Einsammlung der Mackensen-Spende später fortgesetzt werden, und zwar zur Beschaffung von Liebesgaben für die Truppen des 17. Armeekorps.

— (Die Metallenteignung ist unaufschiebbar.) Die Nachricht von der großen Kriegsbeute, die die deutsche Offensive im Westen im Monat März einbrachte, hat in der Heimat die Auffassung erweckt, daß nun die Durchführung der behördlichen Bekanntmachungen über die Metallmobilisierung, insbesondere von Einrichtungsgegenständen, nicht mehr notwendig sei oder zum mindesten verlangsamt werden könne. Einige Kommunalverbände haben sogar die Weiterdurchführung der Bekanntmachung eingestellt. Der Nachricht über die Beute wird eine Tragweite beigemessen, die in dieser Form nicht den tatsächlichen Verhältnissen entspricht; denn die Kriegsbeute im Westen besteht nicht in einem Lager von Kupfer, Messing, Nickel, Aluminium, sondern ist in Gestalt von Geschützen, Maschinengewehren, Minen- und Granatwerfern, Geschossen mit Führungsringen, Teilen von Maschinen und anderem Kriegsgerät in unsere Hände gefallen. Hiervon werden die gut erhaltenen Geschütze, Maschinengewehre usw. mit ihrer Munition ohne weiteres sofort von unserem Heer gegen den Feind verwendet, ein anderer Teil der Beute erst nach Umbau. Nur aus den unbrauchbaren Geschützen usw. können die Metalle ausgebaut, gesammelt und zurücktransportiert werden, um in der heimatlichen Kriegswirtschaft verwendet zu werden. So ist durch die Kriegsbeute zwar eine erhebliche Steigerung unserer sofort verwendungsfähigen Kampfmittel erreicht, aber keine Erhöhung unserer zur weiteren Neuherstellung nötigen Metallvorräte, daß die Metallmobilisierung in der Heimat dadurch überflüssig wäre. Berücksichtigt muß auch noch werden, daß die Metallmobilmachung in der Heimat ja nicht nur die unmittelbarsten Bedürfnisse der Armee und Marine, sondern auch die Hilfsindustrie und die notwendigsten der übrigen Industrie befriedigen muß. Wie sehr auch die Metallenteignung und -Ablieferung in die bisherigen Besitzverhältnisse des privaten Haushalts und Geschäfts eingreift, die Schäden, die durch eine Verminderung der zur Verfügung stehenden Sparmetalle unsere Kriegsführung treffen würden, wären weit schwerer zu ertragen.

— (Der Bestelldienst an den Pfingstfeiertagen) wird für das Postamt 1 in Thorn wie folgt geregelt: Pfingstsonntag: Ort: Einmalige Brief- und Paketbestellung, Geldbestellung ruht; Land: Bestellung ruht ganz. Pfingstmontag: Ort: Einmalige Brief-, Geld- und Paketbestellung; Land: Einmalige Bestellung nach allen Orten zur Abtragung aller Sendungen.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Am Pfingstsonntag, 19. Mai, gelangt als erste Vorstellung „Polenblut" zur Aufführung. Der Anfang ist auf 7¼ Uhr festgesetzt. Nachmittags-Vorstellungen sind vorläufig nicht geplant. Von den vorjährigen Kräften verbleiben die Herren Pollini und Walbröhl, denen sich eine stattliche Künstlerschar neuer Kräfte hinzugesellt. Die Proben sind bereits seit dem 10. Mai im Gange. Das Theater selbst bietet an besonders heißen Tagen einen angenehmen, kühlen Aufenthalt; für gute Lüftung ist gesorgt. Die Tageskasse des Stadttheaters ist ab Freitag, 17. Mai, geöffnet, und die Direktion bittet, den heutigen Anzeigenteil zu beachten.

— (Frühkonzert des M.-G.-V. „Liederfreunde".) Auch in diesem Jahre veranstaltet der Verein unter Leitung des Herrn königl. Seminar- und Musiklehrers Janz am zweiten Pfingstfeiertage im „Tivoli" sein historisches Frühkonzert. Die Gesangsvorträge beginnen um 7 Uhr morgens. Der Eintritt ist, wie immer, frei; doch werden freiwillige Gaben für die „Ludendorff-Spende" zum besten der Kriegsbeschädigten bei Entgegennahme einer Vortragsfolge erbeten. Möge der Wohltätigkeitsveranstaltung günstige Witterung und ein recht zahlreicher Besuch beschieden sein!

— (Thorner Strafkammer.) In der letzten Sitzung wurde weiter in der Berufungsinstanz verhandelt gegen den Gutspächter Julius Ehlert aus Schönwalde, der vom hiesigen Schöffengericht wegen mehrfachen verbotenen Schweineschlachtens und wegen Aufkauf von Schweinen zum Schlachten zu 1000 Mk. Geldstrafe, ersatzweise 100 Tagen Gefängnis verurteilt worden ist. Gegen dieses Urteil hatte nicht allein der Angeklagte, sondern auch der Amtsanwalt Berufung eingelegt, weil dieser für das Vergehen neben der Geld- noch eine Gefängnisstrafe gerechtfertigt hielt. Der Angeklagte hatte sich zur Verteidigung zwei Rechtsanwälte genommen. Nach den Bekundungen des Dienstmädchens Valerie Granowski, das bei Ehlert vom 18. Juni bis Oktober v. Js. in Stellung war, hat auf dem Ehlertschen Gehöft in jener Zeit eine lebhafte Geheimschlächterei stattgefunden. Zweimal hat die Zeugin selbst zugesehen, wie Schweine geschlachtet wurden. Ein andermal hörte sie das Schwein beim Schlachten schreien. Dann suchten die Ehlert-

schen Eheleute ihr das Schlachten zu verheimlichen, doch merkte sie es daraus, daß sie heißes Wasser zum Brühen herrichten und nach dem Stalle tragen mußte, daß sie blutige Töpfe und Schüsseln zu reinigen hatte, auch nach jedesmaligem Schlachten Leber und frische Wurst zu essen bekam. Das Fleisch der geschlachteten Schweine hat Ehlert in ganzen Hälften in die Wohnung gebracht, hier auf einem Hauklotz zerkleinert und dann teilweise an Leute in Schönwalde und Mocker, aber auch nach Bromberg verkauft. Die Zeugin behauptete mit Bestimmtheit, während ihrer Dienstzeit von 4 Monaten seien in dem Ehlertschen Hause wenigstens 10 Schweine geschlachtet worden. Die Schweine habe Ehlert von außerhalb aufgekauft und mit dem eigenen Fuhrwerk herangeschafft. Frau Ehlert soll die Zeugin auch gewarnt haben, über das Schweineschlachten etwas zu anderen Leuten zu erzählen. Ehlert bestritt, Schweine zum Schlachten aufgekauft und geschlachtet zu haben und behauptete, das Dienstmädchen Granowski mache die Bekundungen aus Rache. Ein zweiter Zeuge mußte uneidlich vernommen werden, da er im Verdacht steht, beim Schweineschlachten mitgeholfen zu haben. Ehlert ist bereits früher wegen verbotener Hausschlachtung durch Strafbefehl mit 45 Mk. Geldstrafe belegt worden. Er behauptet, daß es sich in diesem Falle um eine Notschlachtung gehandelt habe, da das Schwein von einem Pferde erschlagen worden sei. Die Verteidiger führten aus, daß die Hauptzeugin kaum solche Wahrnehmungen, wie sie sie bekundet, gemacht haben könne, weil sie meistens auf dem Felde beschäftigt worden sei. Auch erscheine sie wenig glaubwürdig, da sie gegen den Angeklagten eine Drohung ausgestoßen habe. Der Staatsanwalt beantragte Verwerfung beider Berufungen und keine Erhöhung der verhängten Strafe. Der Gerichtshof war der Meinung, daß der Hauptbelastungszeugin, auch wenn sie ihre Bekundungen aus nicht edlen Motiven gemacht, doch in vollem Umfange geglaubt werden müsse. Danach erscheine die Schuld des Angeklagten vollkommen erwiesen. Beide Berufungen wurden verworfen, und die Strafkammer beließ es bei der vom Schöffengericht verhängten Geldstrafe von 1000 Mark, ersatzweise 100 Tagen Gefängnis. — Der Fleischermeister Karl Mischke aus Oberausmaß war vom Schöffengericht Culm wegen Beleidigung des Lehrers Nawrotzki ebenda, der am 1. Dezember in seiner Wohnung zur Viehzählung erschien, zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Strafkammer verwarf die Berufung, erachtete indessen die vom Schöffengericht verhängte Strafe als zu hoch und setzte sie auf einen Monat Gefängnis herab. — Wegen schweren Diebstahls war der 13jährige Schüler Hellmut Jacob aus Kostbar angeklagt, während dessen Mutter Albertine der Hehlerei beschuldigt wurde. Am 12. Oktober v. Js. begab sich der erstere mit dem noch nicht strafmündigen Schüler Paul Lach zum Hause der Witwe Klara Cysinski, die ausgegangen war. Mit einem Stocke schlug Lach eine Fensterscheibe ein, öffnete den Fensterriegl, stieg ins Wohnzimmer und öffnete dann die von innen verriegelte Haustür, worauf auch Jacob die Wohnung betrat. Die beiden Jungen hatten es auf Brot- und Zuckermarken abgesehen, fanden solche aber nicht. Dagegen entwendete Jacob 2 Äpfel und eine Hand voll Pflaumen, während Lach eine silberne Damenuhr stahl. Als Frau Cysinski nachhause kam, vermißte sie noch 98 Mark, die in einer Brieftasche in einem Schranke aufbewahrt waren, sowie fünf Meter Leinwand. Da bei einer Nachsuchung in der Jacobschen Wohnung 86 Mark Papiergeld gefunden wurden, wurde angenommen, daß dies Geld von dem Diebstahl herrühre. Frau Jacob behauptete indessen, das Geld hätte sich ihr Sohn durch den Verkauf gesammelter Pilze, sowie aus dem Verdienst für Viehhüten allmählich zu einem Einsegnungsanzug gespart. Die beiden Jungen behaupteten, Geld nicht gestohlen zu haben. Auch die verschwundene Leinwand ist nicht aufgefunden worden. So hielt der Gerichtshof nur den Diebstahl der Uhr und des Obstes für erwiesen, verurteilte Hellmut Jacob zu 1 Monat Gefängnis und sprach Frau Jacob von der Anklage der Hehlerei frei. Für den Schüler Hellmut Jacob soll Strafaufschub behufs späterer Begnadigung beantragt werden. Gegen den Schüler Lach konnte nicht eingeschritten werden, weil er bei Begehung der Tat noch nicht 12 Jahre alt war.

— (Ein falscher Hilfspolizeibeamter.) Den Umstand, daß die Polizei Hilfsbeamte in Zivil zur Überwachung des Schleichhandels verwendet, suchte heute ein Gauner sich nutzbar zu machen, um auf leichte Art zu einem Korb Lebensmittel zu kommen. Als ein junges Mädchen, die von Steinau gekommen, um Gemüse nach Thorn zu bringen, aus dem Tor des Stadtbahnhofs heraustrat, trat ein Mann an sie heran mit der Aufforderung, ihm den Inhalt des Korbes zu zeigen. Die Jungfer war aber klüger, als er gedacht, und verlangte entschieden, daß er sich erst ausweisen möchte. Als der Gauner, der behauptete, Kriminalbeamter zu sein, einen Ausweis nicht vorzeigen konnte, ließ sie ihn stehen und ging ihres Weges, ohne weiter behelligt zu werden. Wie bei dieser Gelegenheit bemerkt sein möge, sind die Hilfsbeamten in Zivil verpflichtet, sich auf Verlangen auszuweisen und den Besitzer der beschlagnahmten Ware dem Polizeikommissar Herrn Schlicht zur Vernehmung vorzuführen; er darf also nicht die Ware an sich nehmen und mit dieser davon gehen! — Einer Frau wurde zu gleicher Zeit ein Korb gestohlen, während sie eine Fahrkarte löste.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

Aus der Thorner Stadtniederung, 14. Mai. (Jugendpflegetag.) Am vergangenen Sonntag fand in Groß Bösendorf ein Jugendpflegetag statt, an dem der Herr Kreisschulinspektor Biewald aus Thorn und Herr Pfarrer Basedow aus Gurske teilnahmen. Eingeleitet wurde derselbe durch mehrstimmigen Gesang der vereinigten Schulen von Amthal, Bösendorf, Pensau, Guttau und Rentschkau unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Sielaff aus Groß Bösendorf. In der Begrüßungsansprache bat Herr Sielaff die Eltern, die heranwachsende Jugend zu den Übungen zu schicken, und ermahnte die Jugend zu reger Teilnahme an den Übungen, um ihren Körper zu kräftigen, damit er den hohen Aufgaben der Zukunft gewachsen sei. Jeder, der sein Vaterland lieb habe, müsse das Werk der Jugendpflege fördern helfen. Herr Lehrer Preuß führte mit den Knaben und Mädchen der oben genannten Schulen die täglichen Atmungsübungen vor. Nun begannen die Spiele der Erwachsenen und der Kinder in besonderen Gruppen. Bis zum Abend herrschte ein buntes Treiben auf dem Festplatze. Nach dem Schlußgesang dankte Herr Sielaff den Gästen und den Herren Lehrern für ihr Erscheinen und für ihre treue Mithilfe. Besonderen Dank sprach er dem Herrn Kreisschulinspektor und Herrn Pfarrer Basedow für die tatkräftige Förderung der Jugendpflege aus. Im Anschluß daran fand im Oborskischen Saale ein vaterländischer Familienabend statt. Nach einer einleitenden Ansprache des Herrn Hauptlehrers Sielaff führten die jungen Damen das gut einstudierte Theaterstück „Unser Hindenburg“ auf, das von den überaus zahlreichen Gästen mit rauschendem Beifall aufgenommen wurde. Eine ebenso freundliche Aufnahme fand das zweite Theaterstück „Haltet aus“. Schülerdeklamationen suchten die Anwesenden für die heilige Sache des Vaterlandes zu begeistern. Herr Oberlehrer Johannes hielt in seiner bekannten markigen Weise einen packenden Vortrag über die Friedensbedingungen und über die Aufgaben für das deutsche Volk nach dem Frieden. Die Ansprache schloß mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland, das tapfere deutsche Heer und unseren geliebten Kaiser. Nachdem das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ verklungen war, wurde der wohlgelungene Abend mit herzlichen Dankesworten an alle Mitwirkenden geschlossen.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 13. Mai. (Zur Beratung einer neuen Kirchenordnung) für die evangelisch-augsburgische Kirche im Königreich Polen war vom Konsistorium eine Kommission eingesetzt worden, welche unlängst in Warschau tagte. Die Beratungen haben zu dem erfreulichen Erfolg geführt, wie die Wochenschrift „Unsere Kirche“ mitteilt, daß die verschiedenen Parteien sich ohne Widerspruch auf die vorgelegten Entwürfe eines Staatskirchengesetzes und einer die inneren Angelegenheiten regelnden Kirchenordnung einigten. Aus dem Entwurfe dieses Staatsgesetzes, betr. die evangelisch-augsburgische Kirche im Königreich Polen ist hervorzuheben: Die evangelisch-augsburgische Kirche im Königreich Polen ist eine freie und autonome Landeskirche, welche nach Maßgabe der Staats- und Kirchengesetze ihre Angelegenheiten selbständig ordnet. Der Staatsregierung steht das Recht der Oberaufsicht zu. Die Verfassung der Kirche ist eine synodal-konsistoriale. Die oberste Gewalt in der Landeskirche steht der Landessynode zu. Die Verwaltung und Vertretung der Landeskirche erfolgt durch das Konsistorium, durch welches die Kirche mit den Staatsbehörden verkehrt. An seiner Spitze steht ein Bischof. Die Landeskirche hat die Eigenschaft einer juristischen Person des öffentlichen Rechts. Im Verkehr mit den Staatsbehörden haben sich die Geistlichen und die Beamten der Kirche der polnischen Sprache als Amtssprache zu bedienen. Der Staat leistet der evangelisch-augsburgischen Kirche eine jährliche Beihilfe, deren Höhe durch den Staatshaushaltsplan bestimmt wird.

Gewinn-Auszug

der

11. Preussisch-Süddeutschen (237. Königlich-Preuss.) Klassen-Lotterie

5. Klasse 6. Ziehungstag. 14. Mai 1918

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 10000 M 107341
6 Gewinne zu 5000 M 56906 134913 230739
70 Gewinne zu 3000 M 5228 10433 19357 22459
25896 35478 42583 52303 62173 76297 91513 102029
110382 111156 125317 126497 141321 147066 158016
163510 163516 169334 169690 173185 180099 182897
193682 196875 202965 207338 206462 220274 222941
224255 227801
132 Gewinne zu 1000 M 2870 4988 13678 21307
22824 24007 28327 30265 38162 38827 45914 47317
52313 53987 54565 56290 56907 57325 59502
64293 64333 65102 69520 74583 75536 76840 80858
83408 84906 85286 90755 97327 98640 99661 101685
107196 119877 131343 133536 135062 140851 148180
150756 151587 154959 155623 159074 163398 164335
179214 180166 181836 185664 187749 190113 191418
194986 195966 204143 204734 216939 218041 221751
223609 231491 233075
208 Gewinne zu 500 M 235 1149 1620 4408 5349
8441 10962 19322 19416 23259 24924 28578 30458
32297 39881 40480 42349 44451 45079 45109 46834
48592 49215 49624 63010 63516 65413 72091 72438
73408 75112 75554 77233 78433 79499 80383 80901
81447 81554 85613 88775 90756 92617 103244 109354
111306 112304 112678 114952 118182 118517 120946
122225 122808 123722 127313 127974 [illegible] [illegible]
130543 137125 140673 141889 142779 143013 146435
147435 147796 150879 151198 151215 154009 154226
161370 [illegible] 162348 164958 174887 [illegible] 177811
178370 180631 186472 186585 180586 192539 195221
196288 200663 202463 211539 213658 214992 215381
220315 220406 221330 222085 229229 230339 231351
231837 233277

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 30000 M 21989
2 Gewinne zu 10000 M 196225
6 Gewinne zu 5000 M 92983 97092 226427
90 Gewinne zu 3000 M 6135 5924 14898 29875
31896 32659 34828 38205 50953 59022 61030 66923
68222 69560 73802 76500 78026 81653 83356 86928
88726 93272 122215 124880 127936 131992 133407
137901 151289 159026 161855 170651 174643 183218
183379 187323 188480 190575 196104 207466 209213
210614 213073 221764 225834
154 Gewinne zu 1000 M 11419 13552 18875
20638 21609 25335 26847 28800 31817 35449 35783
38795 39220 42450 46296 47492 48371 49645 55515
55757 57188 63657 64859 68171 71384 72245 75240
79228 79695 80484 81664 83790 90623 93826 102496
103848 109656 110080 111407 112806 120842 129518
133093 135109 140230 142631 144723 146960 148101
146687 150830 153262 160492 167133 169718 176954
177832 178853 184737 190606 190705 192722 193062
201685 202350 203419 206882 207539 207840 213128
213870 218420 221305 226017 228760 226993 232838
204 Gewinne zu 500 M 1936 2979 4447 5611
11485 13078 13581 14560 22857 24511 29443 29797
33353 36081 40828 41323 43175 43908 44309 50682
52506 52510 55505 56837 59946 63522 64764 68319
70023 72093 74350 75074 75083 75934 82586 82980
84080 85091 86735 87787 90391 91350 92449 94454
96667 97084 97643 106428 107020 108394 111807 113384
114079 114920 117560 119940 121172 221198 129865
130919 133209 134321 [illegible] 144330 146203 147841
150441 151744 152980 [illegible] 158209 157900 159790
162842 163246 165249 173765 177915 179193 179324
181306 186684 187992 190259 191935 192373 194998
195874 199116 203504 207750 210919 215513 215627
217771 225936 226218 226409 228071 228245 231426
231804

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

W., Pr. Friedland. Die Prüfung der Mittelschüler erfolgt während des Krieges durch eine besondere Prüfungs-Kommission, der auch wissenschaftlich gebildete Lehrer angehören. Ob der Prüfling zur Vorbereitung dazu einen längeren Urlaub erhält, darüber entscheidet allein der betreffende Truppenteil.

H., Tuchel. 1) Wenn Sie einen Vertrag nicht abgeschlossen haben, so kann die Unterlassung der Zimmerreinigung und der Erneuerung der Bettwäsche auch nicht als Vertragsbruch angesehen werden, der Sie berechtigte, ohne Zahlung der schuldigen Miete auszuziehen. Inwieweit das Gewohnheitsrecht infrage kommt, darüber werden Sie von der dortigen städtischen Verwaltung Auskunft erhalten. — 2) Sie sind nicht verpflichtet, in Tagesstunden, die Ihnen nicht genehm sind, das Betreten Ihres Zimmers durch fremde Personen zu dulden.



Hetman Skoropadski.

Nach dem Sturz der Rada in Kiew hat der Kosaken-Hetman Sokrapadski, der aus altem ukrainischem Geschlechte stammt und in der ehemaligen kaiserlichen Garde in hervorragender Stellung diente, die Zügel der Regierung ergriffen. Sein Regierungsprogramm tritt ohne Chauvinismus für eine unabhängige, selbständige Ukraine ein. In der Ukraine sollen alle staatlichen Elemente unter gleichen Rechten frei arbeiten können. Alle seine Kräfte würden auf die Wiederherstellung des ruhigen Lebens, die Unterdrückung der Zerrüttung und Anarchie und die Sicherung einer ruhigen und gesunden Entwickelung des Staates gerichtet sein. Sobald er die Überzeugung hat, daß die Anarchie vorüber und Recht und Gesetz im Lande wiederhergestellt seien, will er sofort die unumschränkte Macht niederlegen und zum parlamentarischen Regime übergehen.

Letzte Nachrichten.

Bauernbündler Lutz †.

München, 15. Mai. Landtagsabgeordneter Friedrich Lutz (bayerischer Bauernbund) ist gestern Abend in Essingen, 67jährig, nach einer Operation gestorben. Lutz gehörte während dreier Wahlperioden auch dem Reichstage an.

Telegrammaustausch zwischen Kaiser Karl und Kaiser Wilhelm.

Wien, 15. Mai. Meldung des Wiener k. u. k. Telegr.-Korresp.-Büros. Kaiser Karl hat an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm gerichtet: In dem Augenblick, da Ich auf der Heimkehr den gesegneten Boden des deutschen Reiches verlasse, ist es Mir ein wahres Herzensbedürfnis, Dir Meinen nochmaligen wärmsten Gruß und herzlichsten Dank für die nicht nur so gütige, sondern auch wahrhaft freundschaftliche Aufnahme auszusprechen, die Ich gestern bei Dir gefunden habe. Hochbefriedigt über unsere einverständliche Aussprache, rufe Ich Dir von Herzen und in treuer Freundschaft ein baldiges Wiedersehen zu. Karl. — Hierauf hat Kaiser Wilhelm mit nachstehender Depesche geantwortet: Vielen Dank für Dein freundliches Telegramm. Ich freue Mich herzlichst, daß Du von deinem hiesigen Besuch so befriedigt bist. Auch Mir war es eine große Freude, Dich zu sehen und in Unseren eingehenden Besprechungen aufs neue Unsere volle Übereinstimmung über die Uns leitenden Ziele festgestellt zu haben. Ihre Verwirklichung wird Unseren Reichen großen Segen bringen. Ich hoffe, bald in der Lage zu sein, Deiner gütigen Aufforderung nachzukommen. Herzlichste Grüße Zita und Dir in treuer Freundschaft. Wilhelm.

Das Treiben der Sinfeiner.

Bern, 14. Mai. Wie „Petit Journal“ aus London erfährt, unternahmen Banden von Sinfeinern in der Grafschaft Cork Streifzüge, um, als Polizisten verkleidet, die in Privathäusern befindlichen Feuerwaffen zu erlangen.

Heillose Wirtschaft in Port Said.

Bern, 14. Mai. „Rappel“ berichtet, daß in Port Said infolge Umladens sämtlicher Frachten heillose Unordnung herrscht, die die ernstesten Folgen gehabt habe. Es seien an der französisch-englischen Front eine große Anzahl Pferde eingegangen, weil das Futter, das in Port Said umgeladen worden war, mit Rizinus vermengt worden war. Man könnte hunderterlei derartige Fälle anführen.

Der abgesägte Maurice.

London, 14. Mai. Reutermeldung. General Maurice hat die Stelle des militärischen Mitarbeiters beim „Daily Chronicle“ angenommen.

Straßenkämpfe in Moskau.

Petersburg, 14. Mai. Reutermeldung. Ein Kampf zwischen Bolschewisten und Anarchisten hat gestern Nacht in Moskau begonnen. Die Sowjet-Truppen umzingelten die Gebäude der Anarchisten, darunter ihr Hauptquartier, den früheren kaufmännischen Klub, aus dem eine große schwarze Fahne mit der Aufschrift „Anarchie“ weht. Die Anarchisten lehnten die Übergabe ab und verteidigten sich mit geschützten Panzerwagen und Handgranaten. Ähnliche Kämpfe fanden in anderen Straßen statt. Die sogenannten anarchistischen Föderalisten zogen nach halbstündiger Beschießung die weiße Flagge auf. Die beiderseitigen Verluste sind bisher nicht bekannt. Beim Kremel, dem Sitz der Feldkommissare, sind viele Geschütze aufgestellt. Heute dauerte der Kampf noch an.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 15. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurden folgende größeren Gewinne gezogen:

10 000 Mark auf Nr. 66 599, 186 339, 194 988;

5 000 Mark auf Nr. 170 696;

3 000 Mark auf Nr. 693, 1201, 16 571, 45 463, 48 229, 60 486, 60 775, 62 895, 70 774, 73 171, 76 299, 89 585, 94 223, 96 899, 108 534, 111 766, 112 654, 113 051, 117 006, 126 875, 131 921, 140 720, 142 908, 150 802, 156 625, 159 138, 164 571, 166 426, 180 623, 202 303, 205 976, 217 091, 218 020, 223 499.

(Ohne Gewähr.)

Berliner Börse.

Bei ziemlich regem Verkehr bekundete die Börse, namentlich für einzelne Werte der chemischen und Rüstungsindustrie, gute Kauflust. Vor allem waren Th. Goldschmidtaktien gesucht, von dem vorteilhaften Verkauf eines Patents von bedeutend gestiegenen Kursen begehrt. Ferner stiegen Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation Bergmann, Elektrizitätsaktien, Felten und Guilleaume - Köln. Rottweiler und Daimler erheblich. Für deutsche Erdölaktien zeigte sich gleichfalls lebhafte Kauflust. Im späteren Verlauf trat auch Interesse für Werte der Hütten- und Bergwerksindustrie hervor, so für Gelsenkirchen, Deutsch - Luxemburger, Phönix und Laurahütte. Der Anlagenmarkt blieb ruhig.

Landbank, Berlin.

In der Aufsichtsratssitzung wurde der Geschäftsbericht des Vorstandes für 1917 vorgelegt. Das Verkaufsgeschäft gestaltete sich bei der erhöhten Nachfrage — wenigstens in größeren Grundstücken — lebhafter als im Vorjahre, dagegen hatte die Landwirtschaft unter der Ungunst der Witterung sehr zu leiden. Das Geschäftsjahr ergab einen Gewinn von 20 067 Mk., der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Amsterdam, 14. Mai. Wechsel auf Berlin 39,15, Wien 24,12½, Schweiz 49,35, Kopenhagen 63,10, Stockholm 68,60, Newyork 19,95, London 9,50¼, Paris 35,15.

Amsterdam, 14. Mai. Oele notizlos.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	15.	0,40	14.	0,42
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	15.	0,79	14.	0,79
Chwalowice	12.	1,35	11.	1,37
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 15. Mai, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 768 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,40 Meter
Lufttemperatur: + 11 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Südosten.

Vom 14. morgens bis 15. morgens höchste Temperatur: + 22 Grad Celsius, niedrigste + 9 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 16. Mai: Zeitweise heiter, warm, schwache Gewitterneigung.

Am 1. Mai entschlief in einem Kriegslazarett im Westen an einer schweren Verwundung mein innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Mittelschullehrer

Leutnant der Res. in einem Res.-Inf.-Regt.

Ernst Wilhelmy

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und des Hamburger Hanseaten-Kreuzes,

im 42. Lebensjahre.

Dieses zeigt schmerzerfüllt an

Schwarzbruch den 14. Mai 1918

im Namen aller Hinterbliebenen:

August Wilhelmy.

Nachruf

für unseren lieben Sohn und Bruder.

Schon ein Jahr drückt, Dich der Krankheit Schmerz,
Dich geliebter Sohn und Bruderherz.
Geduldig hast getragen Dein Leiden,
Welches Du Dir im Felde zugezogen hast.
Noch immer fließen uns're Tränen
Und finden keine Ruh'.
Nie wird Dein Bild in uns verblassen,
Da Du auch uns so treu und heiß geliebt.
Du armer Junge, der niemals uns betrübt,
Dein Stand, der ist zerrissen, dein Platz ist leer
Du kehrst nicht zurück zu Deinen lieben Eltern
Und zu Deinen lieben Geschwistern mehr.
Du kannst uns nicht mehr reichen Deine liebe Hand,
Du strittest auch für uns alle in Feindesland.
Es ist ein schmerzlich bitt'res Leiden
Auf das Nimmerwiederseh'n,
Ach, unter allen Erdenleiden,
Kann keines tiefer zu Herzen geh'n.
Wer kann die Wege Gottes wenden,
Du mußtest früh Dein junges Leben enden
Und viel zu früh zu Grabe geh'n.
Ein flüchtiger Gast warst nur auf Erden,
Da einst der schnelle Tod Dich fand.
Frei auf ewig nun von allen Leiden.
Wandelst Du auf strahlenreichen Höh'n.
Die Du betrübest durch Dein Scheiden,
Tröstest sanft ein frohes Wiedersehn.

Gewidmet von Deinen Dich nie vergessenden Eltern

Gottfried Wicknig und Frau,
Alwine Wicknig } als
Hugo Wicknig, z. Zt. im Felde, } Ge-
Ida Guhse } schwi-
Emma Pansegrau } ster,
Peter Wicknig } als Schwager,
Hermann Pansegrau, z. Zt. im Felde, }
Adelheide Wicknig, als Schwägerin.

Ruhe sanft, Du gutes Herz.

Für die liebevollen Beweise inniger Teilnahme und für die reichen Kranzspenden bei dem Heimgange meines geliebten Mannes sage ich allen Freunden und Bekannten, besonders Herrn Superintendenten Waubke für die trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Postverein meinen innigsten Dank.

Frau Kauffmann und Kinder.

Am

Pfingstsonnabend, den 18. Mai 1918,

bleiben

unsere Geschäftsräume und Kassen vollständig geschlossen.

Bank Związku Spółek Zarobkowych, Filia w Toruniu.
Deutsche Bank Filiale Thorn.
Kreissparkasse Thorn.
Ostbank für Handel und Gewerbe, Zweigniederlassung Thorn.
Stadtsparkasse Thorn.
Vorschuss-Verein zu Thorn, e. G. m. u. H.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 16. d. Mts., vormittags 11 Uhr,

werde ich hierselbst einen

Spazierwagen

(Landauer),

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern.

Versammlung der Käufer Araberstraße 13.

Thorn den 14. Mai 1918.

Knauf, Gerichtsvollzieher.

In meinem Schönschreib-Institut Seglerstr. 25 wird gelehrt:

Schönschrift,
Buchführung,
Stenographie,
Maschineschreiben.

Damen und Herren aller Stände können sich an diesem Lehrgang beteiligen. **A. Wagner,** Kalligraph u. Schönschriftlehrer, gegründet 1899.

Ein gut möbl. Zimmer von sogleich zu vermieten. Breitestraße 30, Eingang Ecke Schillerstr.

Ganz unerwartet erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß am 2. Mai unser heißgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, herzensguter Bruder, Schwager und Onkel, der

Gefr. in einem Feldart.-Regt.

Ernst Wirth

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

den Heldentod für's Vaterland gefunden hat.

Dt. Rogau den 14. Mai 1918.

In tiefstem Schmerz:

Johann Wirth nebst Famile

und Anverwandte.

Heute, vormittags 6 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, der

Restaurateur Michael Mrozinski

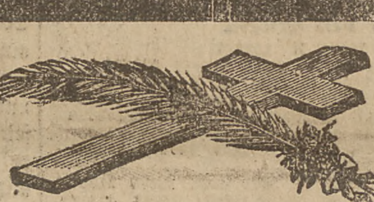
im 49. Lebensjahre.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Thorn den 15. Mai 1918

Marie Mrozinski und Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Waldstraße 31, aus statt.



Am Montag den 13. Mai verstarb nach langem, schwerem Leiden unerwartet, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten unser lieber treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Theodor Cieminski

im Alter von 67½ Jahren.

Dieses zeigen im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Thorn-Mocker den 15. Mai 1918

Wladislaus Cieminski

nebst Angehörigen.

Die Trauerandacht findet Freitag den 17. Mai, 8¾ Uhr, in St. Marienkirche, Beerdigung am Freitag, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Graudenzerstraße 102, aus statt.

Ziegelei-Park.

Donnerstag den 16. Mai:

Großes Promenadenkonzert,

ausgeführt von der Musikabteilung Ers.-Batls. Inf.-Regts. Nr. 61

Leitung: Obermusikmeister **Edmund Henning.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 30 Pfg.

Hochachtungsvoll **G. Behrend.**

Zentral-Theater

Neustädtischer Markt 13.

Spielplan von Freitag, Sonnabend und die beiden Feiertage:

Im Angesicht des Todes.

Großes Filmwerk in 5 Akten.

Aus der Serie Kronenklasse.

Weiteres:

Die Banditen der Prairie.

Detektiv-Drama in 3 Akten.

M.-G.-V. Liederfreunde.

Gesangleiter: Königl. Seminar- und Musiklehrer **Janz.**

Am 2. Pfingstfeiertag, morgens 7 Uhr:

Frühkonzert

im Tivoli. **Der Vorstand.**

Donnerstag den 16. Mai, abends 8 Uhr,

im Saale des Hotels „Drei Kronen" (Eingang Klosterstraße):

Schüler-Abend Steiwender

Solo- und Ensemblegesänge, Lieder zur Laute.

Lämmchen

Kleinkunstbühne, Gerechtestraße 3.

Ab 16. Mai 1918:

Neuer Spielplan.

Geschw. Chrysanthem,
Gesang- und Tanzduett.

Lotte Mende,
die reizende Kinderkopistin.

Clärchen Lorm,
Vortragskünstlerin.

Duett Büscher,
Gesangsduettisten.

Ella Captive,
weiblicher Humorist.

Miezi Klein,
Gesangssoubrette.

Else Wartenberg,
jugendliche Tänzerin.

Seppl Wettlaufer,
Komiker.

Urkomische Posse.

Anfang 7 Uhr.

Nachhilfe bei Schularbeiten.

Junges Mädchen mit Lyzealbildung wünscht Schülerinnen der unteren Klassen bei den Schularbeiten zu beaufsichtigen. Angebote unter **B. 1452** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junger Mann wünscht in den Abendstunden (8—9) sich im

Violinunterricht

zu vervollkommen.

Angebote unter **N. 1463** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Welt-Schau

Camilio Mayer.

Heute:

Eröffnungs-Vorstellung.

Anfang abends 7 Uhr.

Stadt-Theater

Sommerspielzeit Eröffnung

Pfingstsonntag den 19. Mai 1918, abends 7½ Uhr.

Neu einstudiert! Neu einstudiert!

Polenblut.

Operette in 3 Akten von **Oskar Nedbal.**

Die Tageskasse ist ab Freitag den 17. d. Mts. an Werktagen von 10—11 Uhr (nur für Abonnenten) und von 11—1 vorm. und 5—6 Uhr nachm., an Sonn- und Festtagen von 10—10½ Uhr (nur für Abonnenten) und von 10½—1 Uhr vorm. und 4—5 Uhr nachm. geöffnet.

Gut möbliertes Zimmer von sofort zu vermieten. Gerechtestraße 18/20.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	—	—	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Juni	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Juli	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20

Hierzu zweites Blatt

Nr. 113. Thorn, Donnerstag den 16. Mai 1918. 36. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Ablehnung des gleichen und Pluralwahlrechts.

Mit einer glatten Ablehnung des gleichen Wahlrechts ist die dritte Lesung der Wahlrechtsvorlagen beendet worden. Mit 236 gegen 185 Stimmen wurde der fortschrittliche Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage abgelehnt. Ein gleiches Schicksal war dem Antrag der nationalliberalen Minderheit beschieden, der für Alter und mehrjährige Amts- und Beschäftigungsdauer Zusatzstimmen geben wollte. Für ihn sprachen sich 73, dagegen 338 Abgeordnete aus. Der Beschluß des Ausschusses auf Einführung des Pluralwahlrechts fiel mit 220 gegen 191 Stimmen. Eine Klärung ist damit nicht erfolgt und auch die Bekundung des Willens der Regierung durch den Vizepräsidenten des Staatsministeriums Dr. Friedberg, am gleichen Wahlrecht festzuhalten, stellt eine solche nicht dar. Die „Nordd. Allgem. Ztg." zeigt sich in ihrer heutigen Morgenausgabe allerdings noch recht optimistisch. Sie verweist darauf, daß die Abstimmung gezeigt habe, daß die Phalanx der Gegner des gleichen Wahlrechts nicht mehr in der gleichen Geschlossenheit wie in der zweiten Lesung besteht, und führt aus, daß bei der Behandlung der Wunsch nach Verständigung in erheblichem Maße sich gezeigt habe. Im Anschluß an die Erklärung des Vizepräsidenten des Staatsministeriums bemerkt das Blatt sodann:

Mit dieser Erklärung hat die Staatsregierung erneut den festen Entschluß bekundet, die Wahlreform gemäß dem allerhöchsten Erlaß vom 11. Juli durchzuführen. Die Richtigkeit ihres Standpunktes, daß dabei alle verfassungsmäßigen Mittel zu erschöpfen sind, hat gerade der Verlauf der gestrigen Sitzung erwiesen. Es wird dem Herrenhause nicht verwehrt werden dürfen, den Versuch der Herstellung einer geeigneten Basis zu machen. Jedenfalls braucht auf die Hoffnung nicht verzichtet zu werden, daß aus dem Fortgang der Verhandlungen sich ein günstiges Resultat ergeben wird.

Ob das Herrenhaus eine geeignete Basis im Sinne der Regierung finden wird, ist allerdings zu bezweifeln. Gesetzt aber den Fall, das Herrenhaus nimmt die Vorlage in irgend einer Gestalt an, die der Regierung halbwegs annehmbar erscheint, so geht sie an das Abgeordnetenhaus zurück, und es muß sich dann erst zeigen, ob dieses auch dann bei einer strikten Ablehnung bleibt oder ob sich bis dahin eine Mehrheit für eine abgeänderte Vorlage ergibt. Ist das nicht der Fall oder lehnt auch das Herrenhaus die Vorlage rundweg ab, so bleibt der Regierung zweifellos nichts weiter übrig, als zurückzutreten oder das Abgeordnetenhaus aufzulösen.

Die linksstehenden Blätter sind zwar darüber enttäuscht, daß die Auflösung des Abgeordnetenhauses nicht, wie gewünscht, sofort erfolgte, verzeichnen aber doch mit Genugtuung die Ausführungen des Wahlrechtsministers Dr. Friedberg. Die „Germania" unterstreicht bei Betrachtung der Dr. Friedbergschen Ankündigung besonders zwei Punkte: erstens, den Willen der Regierung, das gleiche Wahlrecht durchzusetzen und zweitens die Absicht, das Haus je nach der Kriegslage aufzulösen. Sie heißt diese Taktik gut, wie es auch das „Berl. Tagebl." tut, welches der Ansicht ist, daß die überaus schwächliche Haltung der Regierung die Mitschuld daran trage, daß das dem preußischen Volke versprochene gleiche Wahlrecht noch nicht durchgesetzt worden ist.

Selbst die in Aussicht genommene und gestern vom Regierungstisch noch besonders unterstrichene Absicht der Landtagsauflösung, mit der sich die Linke einstweilen vertrösten muß, schafft nicht Gewißheit, ob noch während des Krieges das gewagte Experiment der Neuwahlen vorgenommen werden soll oder nicht. Die Worte des Ministers, sobald es die Kriegslage gestatte, sind deutbar und es muß füglich bezweifelt werden, ob die Regierung tatsächlich unter Ausschaltung der Wähler im feldgrauen Rock und noch während der Feind vor den Toren steht, das Land in die Gefahren eines die Einigkeit vollends zerreißenden Wahlkampfes stürzen will. Findet das Herrenhaus keinen die Bedenken unterbindenden Ausweg, kann es die Lücke, die durch den Ausfall des § 3 entstanden ist, nicht stopfen, dann fällt die Schuld um so gewichtiger auf die Regierung, die nicht den Finger zur Anbahnung einer Verständigung rührte.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.
149. Sitzung vom 14. Mai.

Am Ministertische: Dr. Friedberg, Drews, Hergt.

Dritte Lesung der Wahlrechtsvorlagen.

Die Aussprache wird bei dem zurückgestellten Artikel II des Verfassungsgesetzes fortgesetzt. Danach wird u. a. ein Verständigungsausschuß aus Mitgliedern beider Häuser gebildet, wenn die Erste Kammer einem Beschluß des Abgeordnetenhauses zum Haushaltsplan nicht beitritt.

Dazu liegt ein Antrag Dr. Porsch (Ztr.) vor. Er verlangt die Durchzählung beider Häuser, wenn eines der beiden Häuser den Haushaltsplan im ganzen ablehnt, nach dem Zusammentritt des Verständigungsausschusses. Bei diesen Durchzählungen sollen nur soviel Mitglieder der Ersten Kammer stimmberechtigt sein, wie die Mitgliederzahl des Abgeordnetenhauses beträgt. Die Herabsetzung der Stimmenzahl der Mitglieder der Ersten Kammer erfolgt durch Ausscheidung der erforderlichen Zahl der zuletzt berufenen Mitglieder.

Ab. Dr. Ludewig (natl.): Warum hat das Zentrum diesen Vorschlag nicht im Ausschuß eingebracht? Jetzt ist es dafür zu spät. Wir haben dagegen große Bedenken und lehnen den Antrag ab.

Abg. Bell (Ztr.): Wir sind von nationalliberaler Seite ausdrücklich aufgefordert worden, eine Lücke auszufüllen, und wir nehmen das Gute auch von anderen Parteien.

Finanzminister Hergt: Die Durchzählung würde das Budgetrecht des Abgeordnetenhauses nicht wesentlich beschränken. Die Regierung würde ihm zustimmen, zumal die neue Gestalt des Antrags eine Majorisierung des Abgeordnetenhauses ausschließt.

Nach kurzer Erörterung wurde der Antrag Porsch und Artikel 2 angenommen, desgleichen Artikel 3.

Die Wahlen zum Abgeordnetenhause.

§ 1, der feststellt, wer wahlberechtigt ist, wird ohne Aussprache angenommen.

§ 2 behandelt den Ausschluß von der Wahlberechtigung.

Ein Zentrumsantrag fordert die Streichung der Bestimmung, wonach sein Wahlrecht verliert, wer wegen eines Verbrechens oder eines Vergehens, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zur Folge haben kann, zu einer Gefängnisstrafe von mindestens 6 Monaten rechtskräftig verurteilt worden ist. Ferner soll die Bestimmung gestrichen werden, wonach auch die Nichtzahlung von Steuern den Verlust des Wahlrechts zur Folge haben kann.

Die Konservativen beantragen, ausdrücklich zu erklären, daß Personen, die die bürgerlichen Ehrenrechte verloren haben, vom Wahlrecht ausgeschlossen sind.

Abg. von Kries (kons.) begründet den konservativen Antrag und erklärt sich bereit, in der Steuerfrage gegebenenfalls Zugeständnisse zu machen.

Minister des Innern Dr. Drews hält an dem Ausschluß aufgrund des Verlustes der bürgerlichen Ehrenrechte fest. In der Steuerfrage könne ein milderer Standpunkt eingenommen werden. Wenn jemand böswillig seinen Verpflichtungen dem Staate gegenüber nicht nachkomme, dann soll er auch nicht die Rechte haben, die dem Staatsbürger zustehen. Bei Unvermögen soll man aber die staatlichen Rechte nicht verringern.

Nach weiteren Erörterungen wird nur der konservative Antrag angenommen. Im übrigen bleiben die Beschlüsse zweiter Lesung unverändert.

Das gleiche Wahlrecht.

Es folgt der § 3. Danach hat jeder Wähler eine Grundstimme. 5 Zusatzstimmen können nach den Beschlüssen zweiter Lesung hinzukommen (Pluralwahlrecht).

Die fortschrittliche Volkspartei beantragt Wiederherstellung der Regierungsvorlage, also Einführung des gleichen Wahlrechts. Die gleiche Forderung stellt ein Antrag Lucas (natl.).

Der bekannte Antrag Lohmann (natl.) fordert zwei Zusatzstimmen.

Abg. Dr. Porsch (Zentr.): Der Teil meiner politischen Freunde, der seine Stellung von dem Schicksal der Sicherungsanträge abhängig machen wollte, wird heute für das gleiche Wahlrecht stimmen. Die Beschlüsse der Kommission lehnen wir ab. Unsere endgültige Stellungnahme zu dem Antrage Lohmann behalten wir uns vor. Er enthält erwägenswerte Momente zu einer Verständigung.

Abg. von Kardorff (d. k. Fr.): Auch ich erblicke in dem Antrag Lohmann eine Brücke der Verständigung. Ich wundere mich, daß die Regierung ihn ablehnt. Im Falle der Auflösung würde er zu einer schweren Beunruhigung unseres politischen Lebens kommen. Das Ausland klammert sich an die Uneinigkeit des deutschen Volkes. Wir sollten das eine Ziel im Auge haben, den Sieg an der inneren Front.

Abg. Hirsch-Berlin (Soz.): Die Regierung möge bei Ablehnung des gleichen Wahlrechts sofort auflösen, da auf eine spätere Verständigung doch nicht zu rechnen ist.

Abg. v. Oertzen (freik.): Das deutsche Volk hat sich politisch reif gezeigt. Das beweist seine Vaterlandsliebe. Auch die sozialdemokratischen Arbeiter haben Schulter an Schulter mit uns gekämpft. Wir sind für ein allgemeines, durch gewisse Sicherungen gegen Ausschreitungen geschütztes Wahlrecht. (Hört, hört!) Die breite Masse ist zu sehr geneigt, gewissenlosen Demagogen ihr Ohr zu leihen. Die leider abgelehnten Sicherungsanträge, über die das letzte Wort noch nicht gesprochen ist, reichen allerdings nicht aus. Wir brauchen weitere Sicherungen, und zwar ein Mehrstimmenrecht aufgrund des gleichen Wahlrechts. (Lachen links.) Wir hoffen, daß auf der Grundlage des Antrags Lohmann eine Verständigung zustande kommt. Wir müssen von allen Seiten nachgeben.

Abg. A. Hoffmann (U. Soz.): Dann müßten Sie doch für das gleiche Wahlrecht stimmen. Sie wollen aber nur Ihre Mandate hier für alle Ewigkeit sichern.

Abg. Graef (kons.) wendet sich gegen den Abg. von Kardorff und behauptet, daß bei Einführung des Mehrstimmenrechts für die Rechte ein weitaus günstigeres Ergebnis herauskomme als beim gleichen Wahlrecht. Wenn sich das Ausland über die Vorgänge in diesem Hause freut, so liegt die Schuld an der Regierung (lebhafte Zustimmung rechts), die im Widerspruch zur Osterbotschaft die Vorlage noch während des Krieges eingebracht hat. Das Ausland freut sich nicht so sehr über die vorübergehenden Streitigkeiten, sondern über die Aussicht auf die dauernde hemmungslose Demokratisierung unserer inneren Einrichtungen. (Stürmische Zustimmung rechts.) Wir wollen nicht dazu die Hand bieten, auch nicht dazu, daß die Befugnisse der Krone durch die Einführung der parlamentarischen Regierungsform eingeschnürt werden. Wenn wir trotz des Junierlasses uns der Vorlage entgegenstemmen, so opponieren wir damit nicht gegen die Krone, sondern nur gegen das, was die Krone schwach und machtlos macht.

Um ½2 Uhr schließt die Aussprache.

Zunächst wird über den Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage (gleiches Wahlrecht) abgestimmt.

Ein Antrag der U.-Soz. auf namentliche Abstimmung findet nicht genügende Unterstützung. (Zuruf des Abg. A. Hoffmann: Das Zentrum kneift. — Der Vizepräsident Dr. Lohmann erklärt diesen Zuruf für ungehörig. — Abg. A. Hoffmann erwidert und wird wegen der Kritik an der Geschäftsordnung des Vizepräsidenten zur Ordnung gerufen.)

Die namentliche Abstimmung ergibt die Anwesenheit von 421 Abgeordneten. Davon stimmten mit Nein 236 Abgeordnete, mit Ja 185 Abgeordnete. Das gleiche Wahlrecht ist also in dritter Lesung abgelehnt. Für das gleiche Wahlrecht stimmte die große Mehrheit des Zentrums, die größere Hälfte der Nationalliberalen, die Fortschrittler, die beiden sozialdemokratischen Gruppen, die Polen und die Dänen sowie einige Freikonservative und der Abg. v. Kardorff.

Der Antrag Lohmann wird mit 338 gegen 73 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten nur die Minderheit der Nationalliberalen, einige Freikonservative und einige Zentrumsabgeordnete.

Das Pluralwahlrecht.

Die Ausschußbeschlüsse werden mit 220 gegen 191 Stimmen bei vier Enthaltungen ebenfalls abgelehnt. Dafür stimmten mit den Konservativen die Freikonservativen bis auf die Abgeordneten Dr. Arendt, Wagner, Bredt und v. Kardorff. Auch einige Zentrumsabgeordnete stimmten dafür. Die Nationalliberalen waren dagegen. Das Abstimmungsergebnis wurde von der Linken mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Da das gleiche Wahlrecht abgelehnt ist, ebenso wie der Antrag Lohmann auf zwei Zusatzstimmen und die Kommissionsbeschlüsse mit dem Pluralwahlrecht, ist also überhaupt keine Festsetzung über die Art des Wahlrechts getroffen. Es ist also in der Vorlage eine Lücke entstanden.

Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Friedberg: Die Staatsregierung hält nach wie vor an dem gleichen Wahlrecht unverrückbar fest und ist entschlossen, zu seiner Durchführung

Schneidiger Lys-Uebergang eines Thorner Regiments.

Vergeblich hatte am Nachmittag des 9. April die 10. Kompagnie eines Thorner Regiments versucht, durch rasches Zufassen den Übergang über die Lys auf der Straßenbrücke im Ostteil von Estaires zu erzwingen. Da traf das 1. Bataillon ein, das durch schweren Widerstand aus Maschinengewehrnestern aufgehalten worden war. Sofort versucht sein Führer, Hauptmann Preußer, an der Spitze der 3. Kompagnie über die Brücke vorzudringen. Schwerstes Maschinengewehrfeuer vom anderen Ufern verhindert es abermals. Hauptmann Preußer läßt nun durch einen Zug Pioniere Schnellbrücken bereitlegen und zieht die Begleitbatterie vor. Zum drittenmal wird der Übergang versucht und abgeschlagen. Die Begleitbatterie hat sich verschossen. Das Bataillon gräbt sich ein.

Aber Hauptmann Preußer läßt nicht locker. Er selber erkundet am Abend nochmals die Übergangsmöglichkeiten und beschließt, am nächsten Morgen auf der Straßenbrücke und 300 Meter östlich davon den Übergang zu erzwingen. In den Vorbereitungen hierfür wird er von dem Pionier-Hauptmann Proehle in hervorragender Weise unterstützt. Die Begleitbatterie aber schafft unter den größten Schwierigkeiten Munition heran. In den Häusern werden Maschinengewehre eingebaut . . .

Noch liegt am nächsten Morgen dichte Dämmerung über den grauschimmernden Wassern der Lys. Da hebt ein gespenstisches Treiben auf dem Südufer an. Langsam schieben sich zwei lange, breite Fühler über den Fluß: die Schnellbrücken der Pioniere. Eilige Gestalten schwanken hinüber, Mann hinter Mann. Gewehre und Maschinengewehre klappern leise. Tatsächlich gelingt es der 1. und 3. Kompagnie, den Fluß zu überschreiten. Leutnant Scharfenorth erklettert mit der ersten Maschinengewehrgruppe das steile jenseitige Ufer. Kaum aber stehen sie oben, da empfängt sie ein rasendes Maschinengewehrfeuer. Die ganze Gruppe fällt, nur Leutnant Scharfenorth bleibt unverwundet. Schon sind die andern Mannschaften nachgedrängt; ihre Lage ist gefährlich. Angeklammert hängen sie an der Böschung der Lys. Der Führer der 3. Kompagnie, Leutnant Erfurth, wird schwer verwundet.

Da wird es langsam hell, und erste und zweite Maschinengewehr-Kompagnie unter tatkräftiger Führung der Leutnants Schapp und Werner kommen durch überhöhtes Feuer vom Südufer der Lys ihren bedrängten Kameraden drüben zu Hilfe. Unter ihrem Schutz gelingt es der 1. und 3. Kompagnie, das jenseitige Ufer zu erklettern und sich einzugraben. Zu gleicher Zeit eröffnen Begleitbatterie und Minenwerfer das Feuer auf die Engländer. Dicht aufgeschlossen treten auch die 2. und 4. Kompagnie zum Sturm an. Kaum sind sie auf der Brücke, als das feindliche Maschinengewehrfeuer wieder einsetzt. Es bringt die tapferen Westpreußen keinen Augenblick ins Stocken. Hinauf auf das Ufer und vorbei an den englischen Maschinengewehren in den Häusern, bis 400 Meter über die Brücke hinaus. Schnell ordnet Leutnant Schimmelpfennig die beiden Kompagnien zur Verteidigung. Im stärksten feindlichen Maschinengewehrfeuer bauen Offizierstellvertreter Rumpel von der 4. und Unteroffizier Nassek je ein Maschinengewehr zur Sicherung der Straße nach rechts und links ein. Dann wird der Kampf gegen die Engländer in der Nähe der Brücke aufgenommen. Über 200 Gefangene werden gemacht, zwei Gegenstöße blutig abgewiesen.

Nun warf Hauptmann Preußer auch das 2. Bataillon und die 10. und 11. Kompagnie über den Fluß. Noch einmal versuchte der Engländer, die übergegangenen Kompagnien in die Lys zu drängen. Wieder ein gefährlicher Augenblick. Da stürzt Hauptmann Preußer zur Übergangsstelle und bringt selbst im schwersten feindlichen Feuer zwei Maschinengewehre in Stellung. Die Bedienung des einen Gewehrs fällt sofort. Am andern befindet sich bald nur noch der Richtschütze. Hauptmann Preußer führt selber den Patronengurt zu. Aber auch der letzte Schütze wird verwundet. Das bemerkt der Schütze Kindler, stürzt ungeachtet des feindlichen Feuers vor und bedient weiter das Geschütz. Und wirklich gelingt es ihm, die feindlichen Maschinengewehre zum Schweigen zu bringen und den Angriff anzuhalten.

In höchster Eile zieht jetzt Hauptmann Preußer ein Infanterie-Geschütz über die Brücke vor. Mit größtem Schneid führen es Leutnant Nachtleben und Unteroffizier Moellenbroeck hinüber, erledigen auf 60 Meter Entfernung das erste feindliche Maschinengewehr und schieben das Geschütz bis in die Mitte der Straße vor. Schuß auf Schuß wird die Straße hinabgejagt. Da geht der Engländer fluchtartig zurück. Noch ein zweites Geschütz wird herangezogen. Die 11. und 12. Kompagnie überschreiten gleichfalls den Fluß und erweitern den Brückenkopf.

Dann beginnt ein wilder Häuserkampf. Offizierstellvertreter Albrecht und Unteroffizier Behrend der 2. Kompagnie verrichten Heldentaten. Der erste wird schwer verwundet.

Während so die Straße bis zur Kirche vom Gegner gesäubert wird, fährt an der östlichen Übergangsstelle die Batterie des Oberleutnants Goerdeler ein Geschütz unmittelbar am Lys-Ufer auf und bekämpft auf nächste Entfernung die feindlichen Stützpunkte. Schuß auf Schuß sitzt im Graben. Ein Stützpunkt nach dem andern wird vom Gegner preisgegeben.

Auch am rechten Flügel gelingt es der 8. Kompagnie, englische Stützpunkte mitsamt ihrer Besatzung zu nehmen. Diesen Augenblick benutzte Leutnant Althoff, um die 1. und 3. Kompagnie zum Angriff auf die gegenüberliegenden feindlichen Grabenstücke anzusetzen. 100 Engländer werden zu Gefangenen gemacht.

Immer noch tobte der Häuserkampf im nördlichen Teil von Estaires. Aber um 6 Uhr 30 Min. führte Leutnant Althoff ein Infanterie-Geschütz auf diesen Stadtteil vor. — Unter Leitung von Hauptmann Kubert, dem Führer des 2. Bataillons, säuberte Leutnant Vieler mit der 9. Kompagnie Schritt für Schritt die Dorfstraße.

Am späten Abend standen die vordersten Posten des Regiments am Nordwest-Ausgang von Estaires.

Hauptmann Engelhardt.

alle verfassungsmäßigen Mittel in Anwendung zu bringen. (Beifall links und im Zentrum.) Sie ist jedoch ebenso der Auffassung, daß das **Herrenhaus** als gleichberechtigter Faktor der Gesetzgebung zu dieser für unser ganzes Staats- und Verfassungsleben grundlegenden Frage Stellung nehmen muß, zumal auch die Neuordnung des Herrenhauses selbst einen wesentlichen Teil des geplanten Reformwerkes bildet. Demgemäß wird auch das Herrenhaus mit der Vorlage befaßt werden. Sollte dieses dem geordneten Gange der Gesetzgebung entsprechende Verfahren, entgegen der Erwartung der Staatsregierung, innerhalb gemessener Frist nicht zur endgültigen Annahme des gleichen Wahlrechts führen, so wird die **Auflösung des Hauses** zu dem ersten Zeitpunkt erfolgen, zu dem dies nach pflichtmäßigem Ermessen der Staatsregierung **mit der Kriegslage verträglich** ist. (Lebhafter Beifall links und im Zentrum.)

Fortsetzung der Einzelberatung.

Die weiteren Paragraphen des Wahlgesetzes werden unter allgemeiner großer Unruhe angenommen.

Mit § 14 werden die Anträge der Fortschrittlichen Volkspartei und ein Zentrumsantrag, der allgemein die Sicherung der Wahlfreiheit fordert, verbunden.

Abg. **von Kries** (kons.): Die Sicherungsmaßnahmen selbst gehören in die Wahlordnung

Abg. **Dr. Lewin** (F. Vp.): Wir stimmen für den Zentrumsantrag.

§ 14 wird mit dem Zentrumsantrage angenommen.

Die Verhältniswahl.

Die Fortschrittler und die Nationalliberalen beantragen wieder die Einführung der Verhältniswahl in der Ostmark und in den großen Wahlbezirken.

Der Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 293 gegen 113 Stimmen abgelehnt.

Einige Paragraphen werden ohne Besprechung angenommen.

Der Rest des Gesetzes über die Wahln zum Abgeordnetenhause wird angenommen. — Es folgen die letzten Artikel des Verfassungsgesetzes.

Nach Art. 7 entscheidet über die Gültigkeit der Wahlen zum Abgeordnetenhause das Oberverwaltungsgericht. Ein **Zentrumsantrag** will die bisherigen Zustände bestehen lassen, wonach das Abgeordnetenhaus diese Prüfung der Wahlen selbst vornimmt.

Nach einem **konservativen** Antrage entscheidet das Oberverwaltungsgericht im Beschlußverfahren. Ist ein Einspruch rechtzeitig erhoben, so können alle Einspruchsberechtigten sich bis zur Entscheidung dem Einspruch anschließen oder Gegengründe geltend machen.

Nach kurzer Erörterung durch die Abg. **Ludewig** (nl.), **von Kries** (kons.), **Dr. Bell** (Ztr.) und **Lüdicke** (fk.) wird der Art. 7 mit dem konservativen Antrage angenommen.

Nach unwesentlicher, weiterer Beratung angenommen werden die letzten Artikel des Verfassungsgesetzes. Darauf werden die drei Verfassungsgesetze in einer Gesamtbestimmung mit großer Mehrheit angenommen.

Dagegen stimmen die Fortschrittliche Volkspartei, die beiden sozialdemokratischen Gruppen und die Polen.

Das Haus vertagt sich.

Dienstag den 4. Juni, 2 Uhr: Gestütverwaltung, Petitionen.

Schluß 5¾ Uhr.

Deutscher Reichstag.

165. Sitzung vom 14. Mai, 2 Uhr.

Am Bundesratstische: Dr. von Krause.

Anfragen.

Abg. **Rupp-Baden** (kons.) bemängelt die in die Tausende gehenden Bestrafungen von Landwirten durch den Entzug von Zucker, Petroleum, Suppeneinlagen und Nichtgewährung von Urlaub, wenn sie nicht die vorgeschriebene Zahl von Eiern abliefern.

Unterstaatssekretär Dr. **Müller**: Die Eierablieferung ist Landessache. An der Rechtmäßigkeit und Zulässigkeit der Eier-Verordnungen kann nicht gezweifelt werden. Urlaubsverweigerungen wegen Nichtbelieferung von Eiern haben nicht stattgefunden. (Widerspruch rechts.)

Abg. Dr. **Bellert** (natl.) wendet sich gegen eine Doppelbesteuerung mehrerer Offiziere hanseatischer Staatsangehörigkeit, die nach Preußen dienstlich abkommandiert sind.

Ein **Regierungsvertreter** gibt den Tatbestand zu. Durch Vereinbarung sollen diese Fälle beseitigt werden.

Abg. **List** (natl.) fragt, weshalb die Frühjahrs- und Sommermonate mit ihrer geringeren Verkehrsanspannung nicht besser zur Heranschaffung von Kohlen in die Großstädte ausgenutzt werden.

Direktor im Reichswirtschaftsamt **Müller**: Es geschieht alles, um die Großstädte möglichst frühzeitig und ausreichend mit Hausbrandkohle zu versorgen.

Abg. Dr. **Belzer** (Ztr.) bemängelt, daß sogar Blitzableiter beschlagnahmt worden sind.

Hauptmann **von Kraft**: Kupferne Blitzableiter werden nicht abgenommen, wenn nicht zuvor eisernes Ersatzmaterial beschafft ist.

Die zweite Lesung des Etats des

Reichsjustizamtes

wird fortgesetzt.

Abg. Dr. **Pfleger** (Ztr.) begründet eine längere Entschließung auf Schaffung einer amtlichen sozialen Organisation der deutschen Rechtsanwälte. Redner hebt die Notwendigkeit eines materiell unabhängigen Anwaltstandes hervor, der für die Rechtspflege dieselbe Bedeutung habe wie ein unabhängiger Richterstand.

Abg. **Behrens** (Deutsche Fraktion) wünscht die Möglichkeit, kurzfristige Freiheitsstrafen in Geldstrafen umzuwandeln, und wendet sich gegen die vielen Strafandrohungen in den Kriegsverordnungen. Man sollte sich mehr mit Warnungen begnügen.

Nach weiterer kurzer Beratung vertagte sich das Haus auf Mittwoch: Fortsetzung.

Schluß nach 6 Uhr.



Karte zum Friedensschluß mit Rumänien.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Mai 1918.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung über den Absatz von Kristallsoda.

— Das Reichsgesetzblatt Nr. 65 enthält eine Verordnung über die Erweiterung der vierteljährlichen Viehzählung vom 8. Mai, eine Bekanntmachung, betreffend Änderung der Militärtransportordnung, vom 7. Mai und eine Bekanntmachung, betreffend die Prägung von Zehnpfennigstücken aus Zink. Nummer 66 des Reichs-Gesetzblattes enthält eine Verordnung gegen Preistreiberei, vom 8. Mai.

— Die freikonservative Partei hat heute einstimmig anstelle des Freiherrn von Zedlitz und Neukirch den Abgeordneten Lüdicke-Spandau zum Vorsitzenden gewählt.

Kriegs-Allerlei.

Erfolgreiche deutsche Kampfflieger.

Zahl ihrer Luftsiege bis zum 1. Mai 1918.

Leutnant Bongartz	33*
Leutnant Buckler	31*
Leutnant Freiherr von Richthofen	29*
Hauptmann Berthold	28*
Oberleutnant Bernert	27*
Leutnant Wüsthoff	27*
Oberleutnant Dostler (vermißt)	26*
Oberleutnant Schleich	25*
Leutnant Menckhoff	25*
Oberleutnant Loerzer	23*
Leutnant Udet	23*
Leutnant Kroll	23*
Leutnant Klein	22*
Vizefeldwebel Bäumer	22
Leutnant Pütter	21
Leutnant Goettsch (vermißt)	20
Leutnant Thuy	19
Oberleutnant Goering	18
Leutnant Kissenberth	18
Vizefeldwebel Könnecke	17
Leutnant Hanstein (vermißt)	16
Leutnant Jul. Schmidt	15
Leutnant Löwenhardt	15
Leutnant Böning	15
Leutnant Windisch	15
Leutnant Schlenker	14
Leutnant Weiß	14
Vizefeldwebel Thom	14
Vizefeldwebel Altemeier	14
Oberleutnant Auffahrt	13
Vizefeldwebel Rumey	13
Oberleutnant Greim	12
Leutnant Jakobs	12

*) Mit dem „Pour le mérite" ausgezeichnet.

Die neue amerikanische Renommiergrenze.

In einer Rede in Baltimore sagte kürzlich der Präsident der Universität Princeton, Professor Hibben, der **Nachfolger Wilsons** an dieser alten Universität, unter anderem folgendes: „Als wir in unserer Jugend zur Schule gingen, da lernten wir, wo die Grenzen Amerikas im Norden, Süden, Osten und Westen lagen. Jetzt, meine Herren, ist die Ostgrenze Amerikas nicht mehr der Atlantische Ozean, sondern die Hindenburg-Stellung in Frankreich!" Mit dieser Rede zeigt Hibben, daß er der echte Nachfolger Wilsons ist, er nimmt den Mund so voll, daß ein Überfließen unausbleiblich ist. Im übrigen stellt er an die Lernfähigkeit der amerikanischen Jugend harte Anforderungen, denn sie wird jetzt jeden Augenblick eine neue amerikanische Grenze zu lernen haben, und bald dürfte sie sich an einer Stelle befinden, die dem amerikanischen Großmannstum höllisch peinlich ist. Es ist wirklich ekelhaft, mit was für Phrasen Ententeleute um sich werfen. Aber es mußte ja so kommen, denn wo rechte Worte fehlen, da stellt zur rechten Zeit sich die Phrase ein.

— wie Hindenburg.

Das Pariser „Petit Journal" läßt sich eingehend über die neuen Machtbefugnisse des Generalissimus Fochs aus. Es erklärt, Foch sei unumschränkter Herr über die Führung der militärischen Operationen an der Westfront. Er gebe alle Befehle, und die Armeekommandanten schuldeten ihm unbedingten Gehorsam. Unter der Oberleitung Fochs, die sich auf alle Zweige der Heeresleitung erstrecke, behalte Haig das Kommando über die englischen, Petain über die französischen Armeen in Frankreich bei. Die drei Führer arbeiten in **enger Fühlungnahme**. Die bei der englischen Armeen eintreffenden italienischen Kontingente unterständen gleichfalls der Oberleitung Fochs, der demnach über die gleichen Vollmachten und Befugnisse verfüge wie Hindenburg. — Foch hat also alles, was Hindenburg hat, fehlt nur eins — sein Genie!

Gegen Woodrow Wilson.

Die Herren Franzosen sind mit Woodrow Wilson nicht recht zufrieden, sie finden, er versalze ihnen die japanische Suppe. So wirft im „Echo de Paris" Pertinax dem Präsidenten Wilson geradezu mangelhafte Erkenntnis der **wahren Bedürfnisse des Verbandes** vor, weil er immer noch im Namen einer problematischen zukünftigen Gesellschaft der Nationen den Vormarsch der **Japaner in Sibirien** hintertreibe. Ohne Wilson selbst zu nennen, begnügt sich Herbette im „Temps" damit, auf gewisse „Mißverständnisse" anzuspielen, die den englisch-französischen Plan durchkreuzen, durch die Japaner die Deutschen zu verhindern, sich zugleich in Petersburg und in Moskau festzusetzen.

Luftschiffahrt.

Die Jungfrauspitze überflogen. Dem „Berl. Lokalanz." wird aus Basel berichtet: Der in Thun stationierte Militärflieger **Schaedler** überflog den Gipfel der Jungfrau in einer Höhe von 800 Metern über der Bergspitze. Er führte in seinem Doppeldecker den Flugzeugkonstrukteur Haefeli als Begleiter mit sich. Zu dem Höhenflug brauchte er eine Stunde und 10 Minuten. Die Jungfrauspitze ist damit das erste Mal überflogen worden.

Kriegswirtschaftliches.

Ein Schlachtschwein dem Selbstversorger. Dem „Berl. Lokalanz." wird aus Selbstversorgerkreisen geschrieben: Um Körner und Hackfruchtbestände nach Möglichkeit zu schonen, wurde der Schweinebestand im Reiche auf behördliche Anordnung dezimiert. Auch den kleinen und kleinsten Selbstversorgern ist das zukünftige Schlachtschwein abgenommen worden. Nunmehr aber sind die Körnervorräte, die der menschlichen Ernährung zu dienen haben, restlos in der Hand der Reichsgetreidestelle. Die etwa noch überschüssigen Kartoffelvorräte sind reichsseitig erfaßt: Es besteht also heute **keine Gefahr mehr**, daß Schlachtschweine mit Körnern oder Kartoffeln unerwünscht gefüttert werden. Die Aussichten für die anstehende Ernte sind bisher günstig. Das frühe und fruchtbare Frühjahr, das sich bisher ohne Frostrückschläge entwickelt hat, läßt eine Ernte erhoffen, die es ermöglichen wird, all zu drückende Beschränkungen beim Produzenten zu vermeiden. Es erscheint notwendig, dem **kleinen und kleinsten Selbstversorger** Gelegenheit zu geben, sich **ein Schlachtschwein für den kommenden Winter** heranzufüttern. Die Haushaltsrückstände unseres Hauptnahrungsmittels, der Kartoffel, verbunden mit manchen anderen Küchenabfällen und der Möglichkeit, **wildwachsende Kräuter** für die Schweine zu sammeln, lassen zurzeit ein Aufziehen von Schlachtschweinen als im Interesse der Allgemeinheit wünschenswert erscheinen. Durch die jetzt vorhandenen Fütterungsmöglichkeiten wird die menschliche Ernährung nicht geschädigt. Die Statistik der noch vorhandenen Schweinebestände liegt vor. Einen **Ausgleich mit den Überschußgebieten** und die Möglichkeit herbeizuführen, aus ihnen Schweine zum Heranfüttern beziehen zu können, erscheint besonders für den kleinen und kleinsten Selbstversorger zurzeit dringend notwendig.

Deutsche Worte.

Wer das Leben erkennen will, der muß dem Tod ins Auge sehen können; und wer den Frieden haben will, der darf dem Kampf nicht aus dem Wege gehen. M. **Detering.**

Brotkartenausgabe.

Die nächste Brotkartenausgabe findet am

Freitag den 17. und Sonnabend den 18. Mai 1918,
vormittags von 8—1 und nachmittags von 3½—6 Uhr, statt.

Die Ausgabestellen sind an den Anschlagsäulen bekanntgegeben. Die Brotkartenausgabestelle Polizeistation, Mellienstraße 87, ist zu Ackermann, Mellienstraße 3, Eingang von der Glacisstraße (Roter Weg) verlegt worden.

Jeder Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, sich an einem der beiden Tage seine Marken von der für ihn infrage kommenden Ausgabestelle abzuholen. Bei der Abholung ist der letzte Brotkartenausweis zum Empfang der neuen Karten vorzulegen.

Um allzugroßen Andrang zu vermeiden, ersuchen wir die Haushaltungen mit den Brotkartenausweisen „A“ nur Freitag den 17. Mai und die mit den Brotkartenanswеisen „B“ nur Sonnabend den 18. Mai 1918 die neuen Karten abzuholen.

Der Markeninhalt ist sofort bei der Empfangnahme nachzuzählen. Die Heftnadel darf dabei nicht entfernt werden. Spätere Reklamationen werden nicht berücksichtigt.

In jedem Brotkartenausweis sind für jede eingetragene Person enthalten:

2 Brotkartenblätter zu je 4200 gr Brot oder 2600 gr Mehl, und 1000 gr Kartoffeln,
2 Eiermarken, (mit Ausnahme der Geflügelhalter.)
Für Erwachsene und Kinder über 6 Jahre
1 Reichsfleischkarte über 40 Fleischmarken,
für jedes Kind unter 6 Jahren
1 Kinderfleischkarte über 20 Fleischmarken.

Wieviel Eier auf die Eiermarke 1 und wieviel Eier auf die Eiermarke 2 entnommen werden dürfen, wird noch bekannt gegeben.

Die Wochenration des Fleisches beträgt jetzt 150 gr mit Knochen für Erwachsene, für Kinder die Hälfte.

Hühner sind mit einem Durchschnittsgewicht von 400 gr, junge Hähne bis zu einem halben Jahr mit 200 gr auf die Reichsfleischkarte anzurechnen.

Rote Reichsfleischmarken berechtigen zum Einkauf am Freitag, grüne Reichsfleischmarken am Donnerstag. Am Sonnabend und Sonntag können auf rote und grüne Marken Fleisch oder Fleischwaren bezogen werden.

Zum Fettempfang wird ein Abschnitt der Lebensmittelkarte aufgerufen werden.

Thorn den 15. Mai 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Vom 19. d. Mts. werden folgende Butterverkaufsstellen für die Bevölkerung des Landkreises Thorn eingerichtet:

1. Culmsee-Genossenschaftsmolkerei mit ihren Zweigstellen,
2. Luben—Molkerei,
3. Wibsch— „
4. Siemon „
5. Lonzyn „
6. Bösendorf „
7. Schmolln „
8. Thorn — landwirtschaftl. Hausfrauenverein,
9. Lulkau — Gastwirt Janke,
10. Roßgarten — Gastwirt Heuer,
11. Leibitsch — „ Marquardt,
12. Steinau—Molkerei,
13. Gramtschen „
14. Seglein „
15. Staw „
16. Zlotterie— Gastwirt Zack,
17. Podgorz— Frau Hacker am Markt,
18. Stewken— Bäckerei Günther,
19. Gr. Nessau—Molkerei,
20. Balkau—Molkerei,
21. Ottlotschin— Frau Hammermeister,
22. Aschenort— Brennereiverwalter Scholz,
23. Neugrabia— Gastwirt Hildebrandt.

Jeder Fettversorgungsberechtigte aus dem Landkreise Thorn hat sich unter Vorlage des Brotkartenausweises sofort bei einer dieser Verkaufsstellen in die dort ausgelegte Kundenliste eintragen zu lassen. Er erhält dort einen entsprechenden Ausweis. Die Verkaufsstelle landw. Hausfrauenverein in Thorn ist nur für die Ortschaften Schönwalde und Bachau bestimmt.

Die Butterausgabe für die Woche vom 19.—25. findet erst vom 23. ab statt.

Die Kuhhalter, denen das Selbstbuttern gestattet ist, haben ihre Butter bei der ihnen zunächst liegenden Butterverkaufsstelle abzuliefern. Die Einfuhr der Butter nach der Stadt Thorn wird hiermit untersagt.

Alle Butterbücher sind zur Berichtigung bis zum 15. Juni im Kreisverteilungsamt, Abteilung Fleisch- und Fettversorgung, Mauerstraße 70, 2 vorzulegen.

Butterbücher, die bis dahin nicht vorgelegt sind, verlieren ihre Giltigkeit.

Die Magistrate, die Herren Guts- und Gemeindevorsteher wollen diese Bekanntmachung sofort zur Kenntnis der Einwohner bringen.

Thorn den 14. Mai 1918.

Der Kreisausschuß des Landkreises Thorn.
Kleemann, Vorsitzender.

Die Presse.

Eisenbahn-Fahrplan

gültig vom 15. Mai 1918 ab bis auf weiteres.

Die Zeit von 600 abends bis 559 morgens ist durch Unterstreichung der Minutenziffern gekennzeichnet — W bedeutet, daß Zug nur werktags verkehrt. — Eine Gewähr dafür, daß die im Fahrplan verzeichneten Züge verkehren, und eine Gewähr für Rück- und Weiterbeförderung bei Anschlußversäumnis wird von den Eisenbahnverwaltungen nicht übernommen.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn.

Richtung:

Thorn-Stadt—Culmsee—(Culm)—Graudenz—Marienburg
und zurück.

Abfahrt:		Ankunft:	
Personenzug (2.—4. Kl.)	650	*W Personenzug (2.—4. Kl.) von Graudenz,	659
Personenzug (2.—4 Kl.) bis Graudenz.	123	*Personenzug (2.—4. Kl.)	1082
W Personenzug (2., 3 Kl.)	502	W Eilzug (1.—3. Kl.)	1205
*Personenzug (2.—4. Kl.)	640	Personenzug (2.—4 Kl.)	407
W Personenzug (2.—4. Kl.) bis Graudenz.	1216	Personenzug (2.—4. Kl.)	1015
* ab Thorn-Mocker.		* an Thorn-Mocker.	

Thorn-Stadt—Schönsee—Dt. Eylau—Osterode—Insterburg
und zurück.

Abfahrt:		Ankunft:	
Triebwagen (bis Schönsee) (3., 4. Kl.)	134	Personenzug (2.—4. Kl.)	462
D-Zug (1.—3. Kl.) fällt bei schwächerem Verkehr aus.	508	W Triebwagen (3., 4. Kl.) von Schönsee	709
D-Zug (1.—3. Kl.) nach Wilna	528	Triebwagen (3. 4.) von Schönsee nur Sonntags	838
W Personenzug (2.—4. Kl.)	549	W Personenzug (2.—4. Kl.)	1180
Personenzug (2.—4. Kl.)	1049	D-Zug (2., 3. Kl.)	1214
Personenzug (2.—4. Kl.)	227	Personenzug (2.—4. Kl.)	590
D-Zug (1.—3. Kl.)	452	D-Zug (1.—3 Kl.) von Wilna	1026
W Personenzug (2.—4. Kl.) bis Gerdauen.	781	D-Zug (1.—3. Kl.)	1053
		W Personenzug (2.—4. Kl.)	1200

Thorn-Hauptbhf.—Bromberg—Schneidemühl—Berlin
und zurück.

Abfahrt:		Ankunft:	
D-Zug (1.—3. Kl.)	455	D-Zug (1.—3. Kl.)	121
Personenzug (2.—4. Kl.)	603	D-Zug (1.—3. Kl.)	537
W Triebwagen (3., 4. Kl.) bis Bromberg	910	W Triebw. (3., 4. Kl.) von Bromberg	710
W Personenzug (2.—4. Kl.)	1146	Personenzug (2.—4. Kl.)	1026
D-Zug (1.—3. Kl.)	1248	W Triebwagen (3., 4. Kl.) von Schirpitz	244
W Triebwagen (3., 4. Kl.) bis Schirpitz	200	W Triebwagen (3., 4. Kl.) von Bromberg	325
Personenzug (2.—4. Kl.)	552	D-Zug (1.—3. Kl.)	401
W Triebwagen (3., 4. Kl.) bis Bromberg.	748	W Personenzug (2.—4. Kl.)	652
D-Zug (1.—3. Kl.)	1110	Personenzug (2.—4. Kl.)	1150

Thorn-Hauptbhf.—Ottlotschin—Alexandrowo
und zurück.

Abfahrt:		Ankunft:	
W Personenzug (2.—4. Kl.)	1205	D-Zug (1.—3. Kl.) hält nicht in Ottl.	453
D-Zug (1.—3. Kl.) hält nicht in Ottl.	151	W Personenzug (2.—4. Kl.)	705
D-Zug (1.—3. Kl.)	548	Personenzug (2.—4. Kl.)	1208
W Personenzug (2.—4. Kl.)	140	W Personenzug (2.—4. Kl.)	336
Personenzug (2.—4. Kl.)	444	D-Zug (1.—3. Kl.)	1187

Thorn-Hauptbhf.—Hohensalza—Posen—Berlin
und zurück.

Abfahrt:		Ankunft:	
Personenzug (2.—4. Kl.)	544	D-Zug (1.—3. Kl.) fällt bei schwächerem Verkehr aus.	452
W Personenzug (2.—4. Kl.)	1148	D-Zug (1.—3. Kl.) nach Wilna	512
D-Zug (1.—3. Kl.)	1230	Personenzug (2.—4. Kl.)	1005
W Personenzug (2.—4. Kl.)	308	W Personenzug (2.—4. Kl.)	244
Personenzug (2.—4. Kl.)	732	D-Zug (1.—3. Kl.)	435
D-Zug (1.—3. Kl.) fällt bei schwächerem Verkehr aus.	1040	W Personenzug (2.—4. Kl.)	711
D-Zug (1.—3. Kl.) von Wilna	1107	Personenzug (2.—4. Kl.)	1123

Nebenbahn.

Thorn-Mocker—Unislaw
und zurück.

Abfahrt:		Ankunft:	
W Personenzug (2.—4 Kl.)	830	Personenzug (2.—4. Kl.)	745
Personenzug (2.—4. Kl.)	247	W Personenzug (2.—4. Kl.)	100

Kleinbahnen.

Thorn-Mocker—Leibitsch
und zurück.

Abfahrt:		Ankunft:	
Personenzug (2., 3. Kl.)	713	Personenzug (2., 3. Kl.)	1013
W Personenzug (2., 3. Kl.)	242	W Personenzug (2., 3. Kl.)	553

Thorn-Nord—Scharnau
und zurück.

Abfahrt:		Ankunft:	
W Personenzug (2., 3. Kl.)	851	Personenzug (2., 3. Kl.)	720
Personenzug (2., 3. Kl.)	418	W Personenzug (2., 3. Kl.)	1234

Triebwagen (Pendelfahrten) Thorn Hauptbhf.—Mocker.

ab Thorn Stadt nach Thorn Hauptbhf.
441 709 W659 1031 1131 W1204 1214
W125 406 530 W705 1014 1026 1053 W1201

an Thorn Stadt von Thorn Hauptbhf.
507 527 W545 649 W731 1047 W1159
122 225
451 W501 W625 W729 1213 133

W Zug verkehrt nur Werktags.

An

die Bewohner meines Korpsbezirks!

Das Feldheer ist in Not!

Pferdefutter wird dringend gebraucht!

Von der ausreichenden Belieferung des Feldheeres mit Hafer hängt das Fortschreiten und der weitere Erfolg unserer siegreichen Operationen ab.

Jeder Hafer, auch Saathafer, Mais und Hülsenfrüchte müssen jetzt der Armee zur Verfügung stehen!

Die Landwirte und alle Stellen, bei denen sich überschießendes Hartfutter noch befinden könnte, wollen sich daher zur Hergabe der letzten Vorräte von Hafer, Mais und Hülsenfrüchten bereit erklären.

Eile ist notwendig!

Liefert daher schleunigst und freiwillig Euren Hafer usw. an das nächstgelegene Proviantamt ab.

Die Proviantämter zahlen bis auf weiteres bis 450 Mk. für die Tonne Hafer, d. h. **22,50 Mark für den Zentner.** Auch kleine Mengen Hafer und Hülsenfrüchte werden von den Proviantämtern gegen Bezahlung entgegengenommen.

Wer nicht sofort und freiwillig jeden irgendwie entbehrlichen Hafer usw. abliefert, setzt sich der Gefahr aus, daß ihm durch Beitreibung der militärischen Behörden die Futtermengen weggenommen werden müssen. Für verheimlichten Hafer usw. wird alsdann ein Preis überhaupt nicht bewilligt.

Danzig den 13. Mai 1918.

Der kommandierende General.

Wagner,
General der Infanterie.

Keine Sonderzüge für den Pfingstverkehr.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß Sonderzüge für den Pfingstverkehr nicht gefahren werden; mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs muß daher gerechnet werden.

Königl. Eisenbahndirektion Bromberg.

Habe einige hundert Schock
Weißkohlpflanzen,
Ruhm von Enghuizen, à Schock 1,00 Mark,
Blumenkohlpflanzen,
Erfurter Zwerg, u. Haagascher, à Schock 1,50 Mark, abzugeben
W. Cieminski,
Graudenzerstr. 102, Telephon 905.

Mehrere 1000 Schock kräftige
Weißkohlpflanzen,
das Schock 1.00 Mk., bietet an
Paul Borrmann,
Handelsgärtnerei,
Schönsee, Kreis Briesen Wpr.,
Fernsprecher 26.

Gelben und roten Eckendorfer
Rübensamen
hat noch abzugeben
Otto Assmann,
Leibitscherstraße 31.

Täglich frisch gepflückte
Stachelbeeren
hat abzugeben Culmer Chaussee, Endstraße 4.

Igo-Pfanne
bratet ohne Fett
alle Fleischarten, Fische, Wild, Geflügel, überhaupt jedes Fleischgericht, sowie Eierspeisen und dergleichen. Vielfach vorzüglich erprobt und empfohlen. Für jede Küche geeig. Zu haben bei
Gustav Heyer,
Thorn, Breitestraße 6.

Grudekoks
hat abzugeben
Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H.

Welcher Feldgraue od. Kriegsbeschädigter
würde einen
Brunnen
in seiner freien Zeit reparieren? Werkzeuge und Hilfe vorhanden.
Gefl. Angebote unter **E. 1430** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Sprech-Apparate
mit bester Tonwiedergabe fürs Heim, Feld und Konzert von Mk. 85,— bis 2500,— und eingebautem Schalltrichter. Verlangen Sie Kataloge.
Odeon-Musikhaus,
Königsberg i. Pr.,
Französischestr. 5, Versand-Abteilung.
Wiederverkäufer Spezialofferte.

Neu eingetroffen:
Birkenstrauchbesen,
Reisbesen,
Bambusrohrbesen,
Piasavaersatzbesen,
Heidekrautbesen,
Kokosersatzbesen,
Roßhaarbesen,
Borstenbesen,
sowie Schrubber und Handscheuerbürsten.
Gustav Heyer,
Breitestr. 6. — Rathausgewölbe 6.

Zement,
Mauergyps,
Rohrgewebe,
K.-Karbolineum,
Dachschiefer
empfehlen zur sofortigen Lieferung ab unserm Lager
Gebr. Pichert,
G. m. b. H.,
Thorn. — Fernspruch 15.

Braunkohlen und Brikettschutt
gibt ab
Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H.

Gras- u. Getreidemäher
— **Heurechen.** —
Einige gebr., gut durchreparierte
: : **Getreidemäher** : :
bietet an
Maschinenfabrik E. Drewitz,
G. m. b. H.

Neu eröffnet!
Piano-Magazin
Coppernikusstr. 30.
Reichhaltige Ausstellung erstklassiger Marken
● einige Instrumente aus Friedensmaterial. ●
Ferner
Harmoniums zu günstigen Preisen.
— Besichtigung gern gestattet. —
Begründet 1875 **W. Zielke,** Telephon 365
Musik-Hauptgeschäft: Coppernikusstr. 22.

Maschinisten
für dauernde Stellung suchen
L. Sichtau & Co.,
Nudelfabrik, Thorn-Mocker.

Frachtbriefe
nach amtlicher Vorschrift,
Anhängsel
mit Metallöse liefert schnell und preiswert
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei
Thorn, Katharinenstr. 4.

Empfehle für die Reise:
Reisekörbe,
Reisekoffer,
Hutschachtel,
Thermosflaschen,
sowie sämtliche
Lederwaren und Reiseartikel.
Gustav Heyer,
Breitestr. 6. — Fernruf 517.

Gasampeln,
Gaslampen,
Gaskronen,
Gasstrümpfe,
Gaszylinder,
sowie sämtliche Ersatzteile preiswert zu haben.
Gustav Heyer,
Breitestraße 6, Fernruf 517.

Roßhaarhaubennetze,
unzerreißbar, große Auswahl,
Haarhaubennetze,
Stirnnetze,
Zöpfe sehr billig.
B. Araczewski, Culmerstraße 24

Roßhaarhaubennetze
v. 1,30, d. Dtzd. billiger.
Araczewski. Culmerstraße 24.

Kief. beschl. Kanthölzer
10/10 bis 20/20 cm stark bei ca 5 m D. Lge. abzugeben.
Behrendt. Thorn, Baderstr. 1.

Leeres, sehr helles Zimmer
mit kleiner Kammer zu verm. (Erdgeschoß).
Brombergerstraße 41.

Hilfsdienst!
Junge Dame, die Handelsschule besuchte, praktisch erfahren in Stenographie, Schreibmaschine und allen Büroarbeiten, z. Zt. Militärversuchsanstalt Berlin, sucht Stellung in Thorn zum 1. Juni.
Angebote unter **Z. 1450** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote.

Zum sofortigen Antritt suchen wir
zwei bankmäßig ausgebildete
Beamte.
Angebote mit Gehaltsansprüchen und unter Angabe der Referenzen sind zu richten an die
Deutsche Bank Filiale Thorn.

Maler
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Max Hirsch & Krause,
G. m. b. H.,
Maschinenfabrik, Thorn-Mocker.

Schneider
als Ankleider für die Abendstunde gesucht. Meldungen im
Stadttheaterbüro.

Friseurgehilfen und einen Lehrling
sucht von sofort oder später.
E. Pommerenke, Talstr. 40.

Gehilfe
gesucht, auch kann
Lehrling oder Volontär
eintr. **H. Keck.** Friseur. Culmsee.

Zwei Friseurgehilfen,
auch Soldaten, zur Aushilfe gesucht.
B. Araczewski, Culmerstr. 24.

Ordentlicher unverheirateten
Arbeiter
stellt sofort ein
Carl Matthes.

Pülpe (Kartoffelrückstände)
freihändig und ohne Bezugsschein verkauft
Stärkefabrik Thorn.

Zum baldigen Antritt suchen wir mehrere nüchterne, unbescholtene Leute als
Wächter.
Meldungen erbitten wir in der Zeit von 10—12 Uhr vormittags und 4—7 Uhr nachmittags.
Inspektion der Posener Wach- und Schließgesellschaft m. b. H.,
Breitestraße 37, Fernsprecher 860.

Arbeiter und Arbeiterinnen
für unsere Ziegelei Gramtschen sofort gesucht.
Heinrich Lüttmann G. m. b. H.

Hausdiener
sucht sofort **Eduard Kohnert.**

Kräft. Arbeitsburschen
werden von sofort gesucht.
Reglinski, Brückenstr.

Arbeitsjungen
sucht
A. Borowski. Graudenzerstr. 176.

Kontoristin
evtl. Anfängerin mit guter Schulbildung und sauberer Handschrift gesucht. Bewerbg. erb. schriftl.
Landwirtschaftliche Maschinen-Niederlage „Union".

Jüngere
Kontoristin
stellen sofort ein
Max Hirsch & Krause,
G. m. b. H., Thorn-Mocker.

Junges tücht. Mädchen
mit bess. Schulbild. als Helferin gesucht.
Adler-Apotheke, Altstadt.

Für meine Buch-, Musikalien und Papierhandlung suche ich zu baldigem Eintritt ein
Lehrfräulein
mit guter Schulbildung. **Max Gläser.**

Suche zu sofort ein evangel. tüchtiges, selbsttätiges, in allen Zweigen eines Gutshaushaltes erfahrenes
Wirtschaftsfräulein
Amtsrat **Brookmann,** Wawerwitz bei Bischofswerder 2, Westpreußen.

Einlegerin
stellt ein
Bruno Franke, Buchdruckerei, Brombergerstraße 26.

Zur Bedienung der Waschmaschine von sofort ein kräftiges, junges
Mädchen
gesucht.
„Edelweiss",
Färberei, Chem. Reinigung, Weißw.

Aeltere Frau
zum Kartoffelschälen
sucht von sofort
Volksküche.

Eine Frau
zum Treppenreinigung wird gesucht.
Friedrichstraße 10/12, beim Hausverw.

Frau od. Mädchen
zum Reinmachen kann sich melden.
Gerstenstraße 12, 1.

Aufwartung oder Reinmachefrau
von sofort gesucht. Culmerstraße 12, 2.

Ein Laufmädchen
von sofort gesucht.
Marie Stutterheim.

Laufmädchen
für Nachmittag gesucht.
Tschichoflos, Elisabethstr. 20.

Praktische Hausfrauen halten die Familien-Zeitschrift
Deutsche Moden-Zeitung
Ihre Schnitte sind unübertroffen
Preis vierteljährlich **1 Mk. 80 Pfg.**
durch jede Buchhandlung oder Postanstalt
Probehefte vom
Verlag Otto Beyer
Leipzig, Rathausring 13.

Baracken
u. zerlegbare Arbeiter-Wohnhäuser liefert **Richard Mittag,**
Barackenwerk, Spremberg N.-L.



Kaufe jederzeit
Schlachtpferde.
Bei telephon. Anmeldungen bitte nur **465** anzurufen.
Wilhelm Zenker, Roßschlächterei, Thorn, Culmer Chaussee 28.

10000 Mark,
auch geteilt, von sof. auf sichere Hypothek zu vergeben. Zu erfragen.
Culmer Chaussee 135.

Wohnungsangebote

Ein großer Laden
mit Keller, Seglerstraße 25, wo seit vielen Jahren ein Glas- und Porzellangeschäft sich befindet, ist vom 1. Juli zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt
Pater, Coppernikusstraße 4, 2.

---

2 eleg. möbl. Zimmer
von sofort zu vermieten.
Junkerhof, Nähe Brückentor.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimm.
elektr. Licht, Bad von sofort zu verm.
Bismarckstr. 5, 3 Nähe Stadtbahnhof.

Gut möbl. Zimmer
von sofort zu vermieten.
Altstädtischer Markt 12, 3 Trp.

Ein möbl. Zimmer,
Gas, Bad von sofort zu vermieten.
Bäckerstraße 39, 2, Im Durchbruch

Eleg. möbl. Balkonzimmer
vom 1. 6. zu verm. Culmerstraße 12, 2

Möbl. Zimmer
in herrlichster Lage der Bromb. Vorstadt zu vermieten. Angebote unter **U. 1445** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsgesuche

3–4-Zimmerwohnung
per 1. Juli oder sofort zu mieten gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter **U. 1395** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche eine
3-Zimmerwohnung
mit Küche, Gas oder elektrischer Beleuch.
Angebote unter **Q. 1467** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möblierte Stube und Küche
mit Gaskochgelegenheit zu mieten gesucht.
Angebote unter **D. 1454** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Offizier sucht 1—2 gut
möblierte Zimmer
mit elektr. Licht, Bad und sep. Eingang.
Angebote unter **C. 1453** an die Geschäftsstelle der „Presse".

1–2 möblierte Zimmer
mit Küchenbenutzung von einem jungen Ehepaar von sofort gesucht.
Angebote unter **R. 1467** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ehepaar sucht möglichst Bromberger Vorstadt, nahe der Stadt, gut
möbliertes Zimmer
mit Küchenbenutzung.
Angebote unter **X. 1448** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Fräulein sucht einfach
möbliertes Zimmer
mit Mittagstisch, Bromberger Vorstadt.
Angebote unter **J. 1459** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Pfingstwunsch!
Junge Dame, kath., möchte Herrn (Handwerker oder Beamten), am liebsten polnischsprechenden, zwecks späterer Heirat kennen lernen.
Nur ernstgemeinte Zuschriften unter **E. 1455** an die Gesch. der „Presse" erb.